



Der Enztöler

Wilobader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrnsalber Tagblatt

Amtsblatt für den Kreis Neuenburg

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Durch Lager monatlich RM. 1,40 einschließlich 10 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 10 Pf. Postgebühren). Preis des Einzelheftes 10 Pf. In allen größeren Geschäften ist ein Nachschub an Lieferung der Zeitung oder auf Anforderung des Bezugsnehmers. Geschäftsstelle für alle Teile des Kreises (Wilobad) Fernsprecher 401. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Heinrich Dörflinger, Neuenburg (Württ.).

Anzeigenpreis: Die Kleinanzeigen nach Seite 7 des „Famillienkalenders“ 4 Pf. — sonst 5 Pf. pro Zeile. Tagesblätter 10 Pf. pro Zeile. Die Anzeigenpreise sind für den Monat zu verstehen. Bei längerer Laufzeit sind besondere Abmachungen zu treffen. Die Anzeigen sind zu bringen in der Geschäftsstelle des Verlegers. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Poststraße Nr. 4, 7000 Ulm. — Druck: G. Wehler, Ulm. — Vertrieb: Neuenburg.

Nr. 164

Neuenburg, Samstag den 16. Juli 1938

96. Jahrgang

Dritte Hebewelle gegen Deutschland

Portugal-Lüge in London erfunden — „News Chronicle“ behrt weiter — Die Hintergründe

London, 15. Juli. Der „News Chronicle“ bringt zum dritten Male innerhalb von drei Tagen einen gegen Deutschland gerichteten Bericht, dessen Einzelheiten sich das Blatt ganz ohne Zweifel aus den Fingern gezogen hat. Diesmal beschäftigt sich das Blatt, offenbar in der Hoffnung, der Reichseinstellungspolitik Chamberlains doch noch ein Bein stellen zu können, nach dem Muster der französischen Marokko-Lüge vom Januar 1937 erneut mit einer angeblichen und in ganz Europa militärischen Einmischung Deutschlands in Spanien. Wieder einmal wird den Engländern die Gefährdung von Gibraltar durch angebliche deutsche Geschäfte in Spanisch-Marokko vor Augen geführt, wird behauptet, daß sich in der spanischen Flotte 5000 Mann deutsches Flottenpersonal befinden und werden weiter eine Reihe von Einzelheiten angegeben, die so freiheitlich sind, daß sie auf den ersten Blick den Eindruck der Richtigkeit erwecken sollen.

Die Veröffentlichung trägt für jeden Kundigen die Lüge an der Stirn geschrieben. Zunächst wird gesagt, daß 50 Messerschmitt-Maschinen, 48 Heinkel-Jagdflugzeuge, 183 moderne Junkers-Bomber, 12 Heinkel-Bomber, 6 Heinkel-Bomber in Bilbao eingetroffen seien. Die Junkersfabrik habe in den letzten Monaten 150 Junkers-Flugzeuge nach Spanien geschickt. Um die Behauptungen zu erhärten, wird wahllos eine Reihe deutscher Orte angeführt, wo nach Meinung des Blattes Flugplätze vorhanden sein sollen, in erster Linie große Städte wie Berlin, München und Frankfurt, und es wird dazu lächerlich behauptet, von diesen Flugplätzen aus sei Spanien mit neuen deutschen Geschwadern besetzt worden. Ferner seien Fallschirmjäger in Spanien angekommen, von denen sich jetzt 2000 in Spanien befinden. 1200 Mann einer leichten Brigade seien unter Führung der Offiziere in Spanien eingetroffen. Deutsche Kavallerie sei in Marokko gelandet. 12.000 deutsche Techniker bauten Marokko zu einer riesigen Festung und einem Zentrum von Munitionsfabriken aus.

Zu der neuen Lügenaktion der unter der Kontrolle der Sowjets stehenden Redaktion der „News Chronicle“ schreibt der Deutsche Dienst: Es gibt ein altes Sprichwort: „Ein gutes Gewissen ist ein sanftes Ruhelock.“ Dieses Sprichwort bewahrt sich jetzt in negativer Weise im „News Chronicle“, der von einer Lüge in die andere taumelt, immer in der Hoffnung, daß dadurch die Lüge vom Tag vorher in Vergessenheit geraten werde.

Jetzt ist wieder einmal Spanien dran, nachdem er noch gestern durch die Veröffentlichung des Artikels des ehemaligen französischen Luftfahrtministers Pierre Cot die militärische Bedeutung der Tschecho-Slowakei bei einem Angriffskrieg Frankreichs gegen Deutschland behandelt hatte.

„Deutsche Geschwader in Spanien“ finden die Schlagzeilen des Londoner Judenblattes. Moskau hat gut gezählt, und so werden die alten Märchen vom Januar 1937 wieder aufgewärmt. Der Jued ist heute wie damals der gleiche: Diskreditierung Francos in den Augen der Engländer und Schaffung einer für Spanien günstigen Stimmung.

Genau so wie natürlich der Schmod beim „News Chronicle“ nicht, aber Berlin, München und Frankfurt kann man auf jeden Fall anführen. Und so macht er diese Städte zu Ausgangspunkten von Massenflügen ganzer deutscher Geschwader nach Spanien.

Wir wollen nicht abstreiten, daß General Franco auch Flugzeuge aus deutschen Fabriken verwendet, denn Deutschland verkauft Flugzeuge in die ganze Welt, und wenn in Francos Luftwaffe neben Italienern, Engländern, Südamerikanern und anderen auch Deutsche zu finden sind, dann auf jeden Fall weniger als allein Engländer und Franzosen auf rotspanischer Seite. Es wäre dem „News Chronicle“ nicht zu empfehlen, hier einen Stein aufzuheben. Und wo sollen die deutschen Geschwader in

Spanien stehen? Da werden ebenfalls wahllos eine Reihe von Orten aufgeführt, wobei dem Verfasser des Lügenberichts das Unglück passierte, daß in einem Teil der genannten Orte sich gar keine Flugplätze befinden.

Fallschirmjäger seien in Spanien 2000 Mann aus Deutschland. Der Schmod des „News Chronicle“ hat einmal etwas über Fallschirmjäger geschrieben. Er selbst würde sich einem Fallschirm niemals anvertrauen, beläste nicht. Er hat auch wenig militärische Ahnung — was für seine jüdische Herkunft spricht — von der Bedeutung und dem Einfluß der Fallschirmjäger.

Und so wird er die Frage auch nicht beantworten können, was diese Fallschirmjäger nun in Spanien sollen. Er hätte vorher im englischen Luftfahrtministerium anfragen sollen, wo er ohne Zweifel hätte erfahren können, daß im spanischen Krieg bisher niemals Fallschirmjäger eingesetzt wurden und angesichts der besonderen Verhältnisse mit einem solchen Einsatz auch nicht zu rechnen ist. Der ganze Jued des „News Chronicle“-Mandats ist derselbe wie an den Tagen vorher: Störung der Beziehungen zwischen den Völkern, Vergiftung der politischen Atmosphäre und Hetze zum Krieg, an dem dann die Hintermänner des „News Chronicle“ groß verdienen würden, während die Völker die Beute bezahlten.

Gegen diese Methode kann es unter anständigen Menschen nur noch eine Antwort geben: Dreckigen und den Knäuel, denn alle geistigen Argumente schalten hier aus. Es würde für das englische Volk sprechen, wenn sich ein paar Frontkämpfer finden würden, die den Jued des „News Chronicle“ die Antwort geben, die alle anständigen Menschen wünschen.

Die Lüge von deutschen Absichten in Portugal befindet sich, wie sich beim Vergleich herausstellte, in der ursprünglichen Moskau-Fassung nicht. Sie ist also ohne Zweifel in London hinzugefügt worden. Eine Frage an England: Welches Land hat wohl seit jeher ein großes Interesse daran, Portugal unter dem Deckmantel eines Bündnisses im Schlepptau zu haben? Die Portugiesen sind ein mündiges Volk und können ihr Schicksal selbst bestimmen.

Zwischen Deutschland und Portugal bestehen korrekte freundschaftliche Beziehungen, und

Deutschland hat niemals die Absicht gehabt oder auch nur den leisesten Versuch gemacht, Portugal in irgendeiner Weise unter Vormundschaft zu stellen, weil es solche Methoden ablehnt und weil es genau weiß, daß der Stolz des portugiesischen Volkes eine solche Vormundschaft einer anderen Nation auf die Dauer niemals ertragen könnte. Warum nun wurde vom „News Chronicle“ in den von Moskau erfundenen Reichens-Berichten oder das angebliche Dokument noch eine angebliche deutsche Angriffsabsicht auf Portugal hineingezaubert? Darauf gibt ein anderes englisches Blatt die Antwort.

Der dem „News Chronicle“ befreundete marxistische „Daily Herald“ meldet, daß die portugiesische Regierung, die einst für Franco und diplomatisch ein Verbündeter Deutschlands und Italiens gewesen sei, unzufrieden zu sein und Befürchtungen zu hegen scheine. Sie blicke jetzt auf England, das sie vor ihren falschen Freunden retten solle. Sie würde eine neue Bestätigung des englisch-portugiesischen Bündnisses, eine neue Garantie der portugiesischen Kolonien und eine wirksame Hilfe in der Weidewirtschaft und der militärischen Organisation begrüßen. Die britische Militärmission, die eigentlich zurückkehren wollte, bleibe noch in Lissabon. Der seinem Besuch in Portugalisch-Afrika während englischer Kreuzer den Präsidenten Gamaona begrüßen. Zum Schluß wird dann noch in Aussicht gestellt, daß in der City ernsthaft über eine Anleihe zur Entwicklung der portugiesischen Kolonien gesprochen werde.

Die City will also zu günstigen Bedingungen eine Anleihe in Portugal unterbringen. Die englische Militärmission soll vorläufig in Portugal bleiben und nicht abreisen, wie das offenbar vorgeesehen war, und zu diesem Zweck muß Deutschland nun wieder als Pfortenherbe herhalten, und es wird versucht, die Portugiesen mit dem deutschen Schreckgespenst zu beunruhigen.

Es ist immerhin anzunehmen, daß das portugiesische Volk, das zu den ältesten Kulturvölkern Europas zählt, aus dem Alter heraus ist, in dem man gemeinhin das Gemüt von Kindern mit dem Schreckgespenst des schwarzen Mannes verdrängen kann und trotz des Schreckschusses aus London alte Nerven behalten wird.

Neue tschechische Herausforderungen

Skandalöse Beleidigungen des Führers — Ueberfall auf Sudetendeutschen

Prag, 15. Juli. Ein neuer empörender Vorfall wird aus Marienbad gemeldet. Dort wurde in der Nacht vom Freitag die Auslagenheide der Buchhandlung Weiniger, hinter der Bilder des Führers und Reichskanzlers ausgestellt waren, beschlagnahmt. Ein unbekannter Täter schleuderte schließlich einen Stein gegen ein solches Bild und zertrümmerte die Auslagenheide.

Donnerstag um 20.15 Uhr wurde der Angestellte des Arbeitsamtes der Sudetendeutschen Partei, Rudolf Gorzedy, auf dem Wenzels-Platz von tschechischen und jüdischen Elementen in der üblichen Weise attackiert. Gorzedy, der einen grauen Sportanzug und hohe Stiefel trug, wurde von mehreren Juden in tschechischer Sprache beschimpft. Die Angreifer forderten die Fußgänger auf, den „Provokateur“ niederzuschlagen und es dauerte nicht lange, da war der Deutsche von einer etwa 200köpfigen Meute umringt, die ihn in wilder Weise beschimpfte und Beleidigungen gegen das deutsche Staatsoberhaupt ausstieß. Von der wütenden Menge bedrückt und mit Fußtritten traktiert, versuchte Gorzedy auf die andere Seite des Wenzels-Platzes zu gelangen, doch die Menge umringte ihn und ein Soldat drängte sich vor, um Gorzedy das sudetendeutsche Parteibüro von Roskragen

zu reißen. Ein Polizist, der schließlich auftauchte, ging keineswegs gegen die Angreifer vor, sondern nahm kurzerhand den Deutschen fest und brachte ihn auf die nächste Polizeiwache.

Unterschied wurde der Deutsche wiederum bedrückt, beschimpft und mit Fußtritten bearbeitet. Der Polizist sah intensen zu und rief auch nicht einen anderen Polizisten zur Verstärkung herbei, der zufällig vorüberging. Auf der Wache wurde Gorzedy angehalten und man versuchte, ihn mit der falschen Behauptung zu verblüffen, daß das Tragen hoher Stiefel (!) und des Abzeichens der Sudetendeutschen Partei verboten sei. Schließlich erließen auf der Wache der Soldat, der sich auf dem Wenzelsplatz als Hauptangreifer betätigt hatte und beschuldigte Gorzedy, die tschechischen Fußgänger provoziert zu haben.

Die protokolllarischen Aussagen des Soldaten wurden von mehreren tschechen bestätigt, die bei der Aufnahme des Protokolls überhaupt nicht anwesend waren und auch nicht gehört haben konnten, was der Soldat ausgesagt hatte. Trotzdem wurden sie als Zeugen angeführt. Mit Gorzedy wurde erst am Freitag früh ein Protokoll aufgenommen, also zu einer Zeit, wo die Feststellung der Angreifer nicht mehr möglich war, obwohl der Angreifer die Aufnahme

Die alte Weltfront gegen Franco

Vom h.d. Vertreter der NS Presse in Salamanca

Spanien ist durch seine geographische Lage als Küstenmacht am Atlantischen Ozean und Golf von Biskaya, am Atlantischen Ozean und Mittelmeer und als Bindeglied von Europa und dem Kolonialkontinent Afrika vorbestimmt, ein gewichtiges Wort nicht nur bei der Gestaltung der europäischen Verhältnisse mitzusprechen, sondern auch in Hinsicht auf die zukünftige Weltverkehrsordnung. Der Weg nach Australien geht entweder durch die Meerenge von Gibraltar und vorbei an den Balearen und spanischen nordafrikanischen Besitzungen oder entlang der spanischen Atlantischen Küste und den Kanarischen Inseln. Der Schlüssel zum Eingang in das Mittelmeer und die Planetenstellungen, die die Verbindung des französischen Mutterlandes mit seinem schwarzen Truppenreservoir beherrschen, sind in spanischen Händen. Die strategische Lage Spaniens ist ungleichartig. Zu ihr kommen in positivem Sinn die einzigartig günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes, die es auch bei einer Abschneidung der Einfuhr in Kriegsjahren mit den notwendigsten Produktions- und Lebensmitteln versorgen.

Die Beziehungen Frankreichs und Englands zu Spanien waren von jeher von wesentlicher Bedeutung. Die Politik der beiden Großmächte bestand bis in die letzten Tage darin, Spanien zu schwächen und schwach zu erhalten. „Spanien, dort ist der Feind“, rief Cromwell, als er die Flotte zu dem damals allerdings noch vergeblichen Versuch, sich Gibraltar zu bemächtigen, aufbrach. Die in England geborene Freimaurerei war in Sinn und Zweck antispanisch und antipanzisch. Werkzeug des im Entstehen begriffenen britischen Imperialismus, der das spanische Weltreich zerstören wollte und mußte, um sein Nachfolger werden zu können. Kritische liberalistische Ideen werden unter dem Deckmantel moderner Aufklärung aus England hereingetragen, die Gegensätze zwischen den innerpolitischen Gruppen geschürt und dadurch der Realisierung und Unerreichbarkeit Vorwand geliefert. Auch Frankreich rückte sich auf dieselbe Untermittelungsposition, nutzte die inneren Kämpfe und Leiden Spaniens für seine eigenen Zwecke aus und mischte sich sogar in der Geschichte der letzten Jahrzehnte häufig militärisch in seine Angelegenheiten ein. Die separatistischen Strömungen Kataloniens und der Basken sind zum großen Teil auf seine Machenschaften zurückzuführen.

Die Geschlossenheit dieser beiden Großmächte, trotz ihrer sonstigen Gegensätze aus wehrpolitischen Beweggründen Spanien gegenüber das gleiche Ziel zu verfolgen, verblende sie vollends in ihrer Haltung zu dem kommunistischen Rußland. Alles was zur Schwächung Spaniens diente, war recht und billig und wurde unter der Flagge eines falschen Freiheitsprinzips gutgeheißen. Die durch Lug, Betrug und Terror zur Macht gelangte spanische „Weltfront“ war die „rechtmäßige“ Regierung, und wurde — und wird — als solche direkt und indirekt unterstützt. Der marxistische Machiavellismus feiert blutige Orgien, nur um die an und für sich fraglose Entschel-

eines Protokolls und Sicherstellung der Laxe sofort nach dem Ueberfall verlangt hatte. Die ärztliche Untersuchung ergab Verletzungen am Kopf, am Rücken und an der Hand.

So werden die Volksgruppen unterdrückt

Die Polnische Telegraphenagentur veröffentlicht den Inhalt eines im „Dziennik Polski“ gedruckten Briefes, der ein Schlaglicht auf den Tschechen-Terror wirft. Aus dem Brief geht hervor, daß einem im Dienste des tschechischen Finanzamtes lebenden polnischen Beamten mit der Entlassung von seiner vorgelegten Stelle gedroht worden ist, falls dessen Bruder sein Kind in die polnische Schule schicken sollte (!). Dieser Vorgang, so schreibt die Polnische Telegraphen-Agentur, zeige eindringlich die Unterdrückungsmethoden, die von den tschechischen Behörden während der letzten Schuljahre den Polen gegenüber angewandt worden sind.

...dung des Krieges hinauszuziehen und Spanien als ein ruiniertes, zerstörtes und ohnmächtiges Schattenland zurückzulassen.

Nur man hat hier, wie bei Deutschland und Italien, denen gegenüber man dieselben Methoden anwandte, einen Faktor in der Rechnung vergessen, der bisher in der Entwicklungsgeschichte der Welt noch keine hervorragende Rolle gespielt hatte. Man überließ, daß es außer dem natürlichen geographischen noch ein dynamisches Element wird, und daß, wenn es seine Fesseln sprengt, alle Berechnungen der alten Politik über den Glauben werfen kann. Den Engländern widerstrebt die Vorstellung, daß ein Volk, auf dessen Gefügbarkeit sie bauten, aus sich selbst und ohne sie ohne ihre politischen, verwaltenden Anleihen, gefunden und sich verjüngen kann. Dasselbe trifft auf Frankreich zu, das nur die brutale Macht als Arbitrator mündig anerkennt. Franco beherrscht sie heute eines Besseren. Und das ist schließlich der letzte tiefere Sinn des Bürgerkrieges, der alles andere als ein Bürgerkrieg ist. Auf Spaniens Gefilde kämpft die alte verrottete, in ihrem Gefüge krachende, demokratische Welt. Die ihr Venezelet schon an der Wand steht und sich deshalb mit dem asiatisch-barbarischen Volkselement verbindet hat, mit der erwachenden Zeit eine neue Staatsauffassung, die das Volk, seine Gestaltung und Entfaltung in seiner ganzen Lebensfülle erfährt und sich auf soziale Gerechtigkeit, Arbeit und Leistung aufbaut, nicht mehr aber auf überkommene Privilegien und verblühte Klassenanschauungen.

Deshalb hat sich das deutsche Volk spontan und mit seinem ganzen Herzen auf die Seite der spanischen nationalen Erhebung gestellt, weil es in ihr eine parallele Erscheinung sah und selbst unter ähnlichen Schmerzen eine neue glücklichere Zeit geboren hatte. Volk kommt zu Volk. Gemeinsamkeit des idealen und nationalen Erlebens und eines siegreichen Kampfes gegen eine unüberwindlich scheinende Übermacht bindet fester als der tote Buchstabe geschriebener Bündnisverträge, hinter denen sich im Grunde nur materialistische Interessen und gekünstelte Kombinationen zur gewalttätigen Unterdrückung freier Völker verbargen, die wenn auch schmählich, eine gleiche Daseinsberechtigung haben. Die neue Welt, die im Werden begriffen ist, erstrebt eine Ideengemeinschaft und Zielstreue, die zur Erhaltung des Friedens und zur Wahrung der kulturellen Güter. Auf diesem Wege finden sich Deutschland und Spanien zusammen.

Brief Daladiers an Chamberlain für Verklärung des Bestandes für die Tiefsee

Paris, 16. Juli. Der Londoner Berichtserhalter des „Figaro“ erklärt, daß Ministerpräsident Daladier kürzlich ein persönliches Schreiben an Chamberlain geschickt habe, das dem Premierminister durch den französischen Botschafter überreicht worden sei. Der Inhalt dieser Botschaft sei nicht bekannt gegeben worden, doch vermute man, daß er sich auf die augenblickliche internationale Lage und besonders auf die Haltung der französischen Regierung bezüglich einer möglichen Verstärkung des französisch-sowjetischen Bündnisses bezogen habe. Man wisse nicht, wie die Antwort Chamberlains ausfallen sei.

Entscheidungsschlacht vor Sagunt

Großoffensive unter Oberbefehl General Francos

Salamanca, 15. Juli. An der Teruel-Front leiteten die Nationalen ihre siegreiche Offensive weiter fort und rückten mehrere Kilometer vor. Nach Überwindung des feindlichen Widerstandes besetzten sie mehrere Stellungen nördlich von Canalizo und brachten dadurch die Straße von Mora de Rubielos nach Albentosa in ihren Besitz. Nach der Einnahme des Ortes Manzanera überquerten sie den Albentosa-Fluß. Die Verluste des Feindes werden sehr hoch geschätzt, auch wurde eine große Zahl von Gefangenen gemacht. — Der Heeresberichtserhalter der Nationalen Hauptquartiers hebt vor allem die Tätigkeit der Artillerie bei der Offensive an der Teruel-Front hervor, die eine bisher ungekannte Stärke erreicht habe. Die Eroberung von Manzanera sei außerordentlich schwierig gewesen, da der Ort in einem unzugänglichen hochgelegenen Gelände liegt. Durch seine Einnahme sei die Südfrente der Angreifer einwandfrei gesichert.

Drei nationalspanische Armeekorps befinden sich seit Mittwoch unter dem persönlichen Oberbefehl General Francos auf dem spanischen Vormarsch gegen Sagunt. Damit hat die seit einigen Tagen angelegte Großoffensive gegen Valencia begonnen, denn Sagunt dürfte nur eine Etappe der gewaltigen Entscheidungsschlacht darstellen, die südlich des Spadan-Gebirges entbrannt ist. Den Roten stehen in der Gegend von Sagunt annähernd 150 000 Mann

zur Verfügung, von denen allein 26 Brigaden in dem Raume südlich von Teruel eingesetzt wurden. Während nun die an der Levante-Rüste operierende Heeresflotte langsam von Roses aus südwärts marschiert und sich bereits in Sichtweite von Sagunt befindet, tragen drei starke nationalspanische Stoßgruppen den Angriff parallel zur Straße Teruel-Sagunt vor. Ihre Spitze steht nach dem erbittert erfolgten Fall von Sarcion schon bei Albentosa und zielt von dort gegen Segorbe. Den nördlich davon im Raume von Mora de Rubielos stehenden roten Brigaden droht damit die Einschließung. Wenn es General Varela rechtzeitig gelingt, Segorbe zu erreichen, wäre ihre letzte Rückzugsstraße abgeschnitten. General Franco versucht jedenfalls, wie aus den bisherigen Operationen zu schließen ist, seine schon so oft erprobte Taktik des Umgehungsmanövers auch hier anzuwenden, um unter möglichst geringem Einsatz von Blut die Volkswillen an diesem Frontabschnitt entweder zu schmerzlicher Flucht oder zur Kapitulation zu zwingen. Damit schließt sich aber zugleich auch konzentrisch der nationalspanische Angriff auf Sagunt.

Der Führer an General Franco

Berlin, 15. Juli. Der Führer und Reichskanzler hat General Franco anlässlich des Jahresfestes der nationalen Erhebung Spaniens herzlich seinen Glückwunsch übermittelt.

Sowjettruppen auf mandchurischem Gebiet

In Tokio hält man die Lage für äußerst ernst

Tokio, 15. Juli. Der Sprecher des japanischen Außenamtes behandelte am Freitag den Grenzzwischenfall bei Hunschun. Wie gemeldet, hat am 12. Juli eine Abteilung sowjetischer Truppen die Ostgrenze Mandchukuos in der Nähe von Hunschun überschritten und ist mehr als drei Kilometer in mandchurisches Gebiet eingedrungen. Der Sprecher des Außenamtes erklärte, daß zur Zeit noch keine amtlichen Berichte vorlägen. Man wisse nur, daß die eingedrungenen 40 Sowjetkämpfer den mandchurischen Boden noch nicht geräumt, sondern sich ansehnend festgesetzt hätten. Die Kwantungarmee sei fest entschlossen, energische Maßnahmen zu treffen. Die Lage sei äußerst ernst und vielleicht seien Vermittlungen zu erwarten.

Die Grenzstadt Hunschun liegt in unmittelbarer Nähe der Dreiländerecke, in der Mandchukuo, Korea und die Sowjetunion zusammenstoßen. Die sowjetischen Soldaten besetzen die Stadt Schanfung und verhängen sich auf den Höhen bei Schanfung. Als Rückendeckung dieser Truppe sollen größere sowjetische Abteilungen auf sowjetischem Boden in 20 Kilometer östlich von Schanfung liegenden Stellungen zusammengezogen sein, wo gleichzeitig die Grenzbesetzungen verstärkt würden. Die Höhen von Schanfung gewähren einen Einblick in das vorliegende Gelände und beherrschen das Fluggebiet des Tumen sowie die mandchurische Stadt Hensin und den koreanischen Hafen Kalkin; sie sind also von großer militärischer Bedeutung. Die Kwantungarmee nimmt daher an, daß die Sowjets mit der Befehlsbefugnis die Absicht verfolgen, die militärischen Grenzrichtungen Mandchukuos und Koreas zu beobachten.

Japanischer Protest in Moskau

Der japanische Geschäftsträger in Moskau suchte am Freitag den stellvertretenden Außenkommissar der Sowjetunion auf, um in der Angelegenheit des Grenzzwischenfalles von Hunschun im Auftrag seiner Regierung scharfe Verwahrung einzulegen. Der Geschäftsträger forderte, daß die Sowjettruppen aus der Umgebung von Hunschun, wo sie sich festgesetzt hatten, sofort zurückgezogen werden müssen. Der stellvertretende Außenkommissar erklärte hierauf, ihm seien noch keinerlei Informationen über diesen Zwischenfall zugegangen. Er versprach jedoch, Nachforschungen anstellen zu lassen.

Zusammenarbeit mit Mandchukuo

Telegrammwechsel zwischen dem Kaiser von Mandchukuo und dem Führer

Berlin, 15. Juli. Anlässlich des Inkrafttretens des am 12. Mai dieses Jahres unterzeichneten deutsch-mandchurischen Freundschaftsvertrages hat seine Majestät der Kaiser von Mandchukuo ein Telegramm an den Führer und Reichskanzler gerichtet, worin er der Freude über den Abschluß des Vertrages und die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen Ausdruck gab und die Hoffnung auf eine enge und dauernde

Zusammenarbeit im Kampf gegen den Kommunismus zur Erhaltung des Weltfriedens und zur Förderung der kulturellen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern ausdrückte. Der Führer und Reichskanzler hat auf dieses Telegramm mit einem herzlich gehaltenen Danktelegramm geantwortet, in dem er seine volle Zustimmung zu den Absichten und Wünschen des Kaisers von Mandchukuo erklärte.

Gleichzeitig hat aus demselben Anlaß ein freundschaftlicher Telegrammwechsel zwischen dem Premierminister von Mandchukuo, Chang Ching hui, und dem Reichsaußenminister von Ribbentrop stattgefunden.

Sichowischer Mob überfällt Deutsche

hm, Prag, 16. Juli. Zwischen deutschen Arbeitern und kommunistischen Geiseln kam es am Freitag in der Eisenwerkindustrie AG. bei Olmütz zu schweren Zusammenstößen. Die Kommunisten hatten in der Fabrik einen Streik ausgerufen, wobei sie forderten, daß bei den Betriebsratswahlen die Liste der deutschen Arbeitergewerkschaft zurückgezogen werde. Sie drohten im anderen Falle das Haus des Vertrauensmannes der deutschen Arbeitergewerkschaft zu stürmen. In der Tat versammelte sich auch eine Horde tschechischer Kommunisten vor dem Hause des deutschen Vertrauensmannes, so daß unter diesem Druck die deutsche Arbeitergewerkschaft gezwungen wurde, ihre Liste zurückzuziehen. Als ein Vertreter der deutschen Arbeitergewerkschaft die Fabrik betrat und eine Erklärung abgegeben wollte, wurde er von tschechischen Kommunisten überfallen und zu Boden geschlagen. Auch die ihm zu Hilfe kommenden deutschen Arbeitskameraden wurden von einer überwiegenden Mehrheit niedergelchlagen. Einer wurde so schwer verwundet, daß er sofort ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Der Soldat Stalins hat keinen Gott

Starker Zwischenfall in Leningrad

ha, Warschau, 15. Juli. Aus Leningrad wird ein Fall von offenem Widerstand gegen die Gotteslosebewegung gemeldet. Bei einem Militärkonzert trat ein Propagandist der Gotteslosen auf, der ein Gedicht vorlas. Darin häuften sich nicht nur die Gotteslästerungen, sondern es wurde häßlich die Verweise wiederholt: „Es gibt keinen Gott, es gibt wahrhaftig keinen Gott!“ Die anwesenden Soldaten begannen zu pfeifen und zu trompeten, so daß der Propagandist nicht weiter sprechen konnte und ein Tumult entstand. Als der Sprecher den Lärm zu überhören versuchte, drängten die Soldaten zum Podium und wollten den Gotteslosen verprügeln. Nur durch das Eingreifen einiger Offiziere konnten die Soldaten wieder auf ihre Plätze zurückgeführt werden.

In Leningrad hat dieses Ereignis „berühmte“ Aufsehen erregt, daß die „Leningradskaja Prawda“ zur Beschwichtigung einen Brief veröffentlichte, der unterschrieben ist „von einigen Stabsoffizieren“. Darin wird dargelegt, daß die Gotteslosenpropaganda „in dieser Form“ innerhalb der roten Armee zu verurteilen sei. Der Soldat sei gewohnt, Befehle zu hören. Man könne ihm also nur den Befehl geben, nicht mehr an Gott zu glauben, oder man müsse die Frage des Gottglaubens überhaupt offen lassen.

Gegen diese „reaktionäre Toilett“ der Militärs wird nun von der Leningrader Leitung der Gotteslosebewegung Ertrag gelaufen. Die Gotteslosen-Schreiber, daß man ein vollständiges Verzeichnis der politischen Militärkommissare stellen müsse, wenn es hier noch möglich sei, daß Stabsoffiziere es den Soldaten der roten Armee überlassen wollen, ob sie an dem bourgeoisen Gottesglauben festhalten wollen oder nicht. Der rote Soldat habe keinen Gott zu haben und müsse lernen, wie man den kapitalistischen Gottesglauben verächtlich machen könne.

Ines und der Fremde

HEIMATROMAN VON A. VON SAZENHAGEN

Verbeirrechtigt durch Verlagsanstalt Wang, München

28. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Mary hat alle Fassung verloren und wird von Weinkämpfen geschüttelt. Sie ist zu nichts zu gebrauchen. Wer wird die blinde Frau führen? Ines kennt den Weg zu wenig, es muß ein Mann her!

Dem alten Anton zittern die Knie. Da sagt Babett: „Wir brauchen kein Mannsbild net... die Jan zu nix nah...“ mit einem Blick auf Anton. „Du bleibst herunten und sorgst, daß alles vorbereitet ist, wann er gebracht wird. Kommens, Frau Gräfin, kommens Fräulein Ines, i bin do Madel oft auf der Kreuzberggülden oben gewesen... Wir finden scho nau. An Mantel, an warmen Mantel für die Frau Gräfin...“ schreit sie Anton an.

Das Schloß verdämmert im Nebel. Die drei Frauen gehen aufwärts. Die Babett hat die alte Gräfin fest unter dem Arm.

„Fürchtens ohne net, Sie fallen net. I poh scho auf; da kommt a Wurzel, da müßens an großen Schritt machen.“ Und denkt in ihrem Herzen: „Da steht ma halt glet, was a Mutter is und die Fräulein Ines, die is auch tapfer.“

Dann tröstet sie: „So wird net so schlimm sein. Im ersten Augenblick schau: sch alles viel ärger an.“

Ines ist sehr bloß, aber sehr gelobt. Auch sie hat die alte Frau Gräfin unterm Arm gefaßt. Es geht langsam, sehr langsam.

„Großmama, komm... ich muß dich da auf der andern Seite nehmen... da kommt ein Graben.“

In der Hütte oben brennt still eine Kerze. Aber es hätte kaum der Kerze bedurft, denn schon dümmert der Morgen.

Der Liegende atmet schwach und ist für Augenblicke bei Bewußtsein. Der Doktor war schon da. Er hat die Adressen gezuht und hat ihm eine Einspritzung gegeben, gegen die Schmerzen.

Dann haben sie ihn mit dem Pfarrer allein gelassen. Dieter ist vor die Hütte getreten und sieht mit brennenden Augen ins Tal. Seiner Zeitrechnung nach müßten die Leute vom Schloß doch bald eintreffen. Wird Mary mitkommen?

Er hat nicht gemerkt, daß der Pfarrer zu ihm getreten ist.

„Gehen Sie hinein, er verlangt nach Ihnen.“

Dieter tritt leise an das Lager des Sterbenden. Eine zittrige Hand streckt sich aus, ein bleicher Mund formt seinen Namen: Dieter!

Da fällt er am Bett nieder und schlägt mit der Stirne auf das Eisen auf.

Es ist eine wortlose, stille Verzeihung... vor der Ewigkeit.

Jetzt geht die Türe auf. Mit vorgestreckter Hand tastet die Blinde hinein. Die Augen Ferdinands drehen sich langsam... dorthin, wo die Schritte herkommen.

Das ist so jurchbar, so entsetzlich anzusehen, daß Ines blaffen Lippen ein unterdrückter Schrei entfährt.

Es reißt Dieter von den Knien auf. Er fängt eine Taumelnde in seinen Armen auf. Der Mutter, die diesen Weg gemacht zu ihrem sterbenden Kind, schiebt die leis schluchzende Babett einen Stuhl an das Bett. Da sieht sie und hält ihres Sohnes Hand in der ihren. Sie zuckt und reißt... dann wird sie still und friedlich... die Hand, die in der Mutterhand liegt.

Er will reden. Sie muß sich zu seinem Ohr beugen. Babett schleicht sich hinaus.

Er kann reden, weil er reden will, weil er muß.

„Ich hab das Spiel verloren, Dieter! Nimm dir Ines, nimm Hochturnau, nimm dir deinen Sohn... Mutter, einer geht... einer wird dir neu geschenkt... Teht kann ich nicht mehr... Dieter, verzehl mir! Helf mir Gott, daß es vorüber ist... ich...“

Wenige Augenblicke später hat Ferdinand ausgelitten. Mutterhände drücken dem Toten die Augen zu.

Dieter ruft alle herein. Sie halten zusammen Totenwache.

Die Nacht geht zu Ende

Die Blinde kennt keinen Schlaf und keine Ermüdung. Sie hat dem Toten den letzten Kuß gegeben auf die Stirne... und hat Dieter an ihr Herz gedrückt.

Ines aber kann noch nichts lassen. Sie sieht nur da und schaut von Ferdinand auf Dieter und bleibt an seinem totersten Anblick haften.

Er hat in dieser Nacht den beiden Frauen alles gesagt... von seinem Elend in Rußland... von seiner Flucht... von seiner Ankunft bei seiner feierlichen Beisetzung... und von allem... er hat nichts beschönigt.

Er hat sich selber bitter und schwer angeklagt und hat Ferdinands Schuld so geringfügig als möglich hingestellt. Vor der Majestät des Todes verjüngen Gram und Groß der leidvollen Jahre.

Der Lärm im Schloß hat den kleinen Horst aus dem Schlaf geweckt. Er läuft durch die Gänge.

Es ist niemand mehr da, die Großmama nicht, Tante Ines nicht... der Herr Richter nicht... da findet er Mary. „Tante Mary!“ kreit er auf, wie er sie sieht.

Sie nimmt keine Rücksicht auf das Kind. Sie magt über ihr verjahtes Väter

(Schluß folgt.)

Gau Tirol dankt der schwäbischen NSB

Gauleiter Hofner an Gauleiter Nurr
Stuttgart, 15. Juli. Gauleiter Reichshalt...

Lieber Parteigenosse Nurr!
Die NSB Ihres Gaugebietes hat in den Wochen nach der Machtübernahme...

Bekanntlich hat die NSB des ganzen Reiches zur ersten Hilfe in der Deutschen Ostmark 85 Millionen Reichsmark investiert...

Durch diese Hilfe, die Württemberg seinen deutschen Brüdern in der Ostmark gebracht hat, darf jedoch die notwendige Arbeit der NSB im eigenen Gau nicht still stehen...

Neuordnung des Gnadenrechts

Berlin, 15. Juli. Der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Buhler, gewährte einem „NS-Vertreter eine Unterredung...

Italiens Presse begrüßt die Zeitsähe

Rom, 15. Juli. Die wegweisenden Zeitsähe der faschistischen Universitätsprofessoren zur Rassensfrage werden von der Presse lebhaft begrüßt...

Zwölf Araber durch Bomben getötet

Jerusalem, 15. Juli. In der Jerusalemer Altstadt ereignete sich am Freitag ein neuer schwerer Zwischenfall...

Aus Württemberg

Heilbronn, 15. Juli. (Zuchthaus für einen Zuhälter.) In der Person des ledigen, bereits vorbestraften Karl Häcker...

Heilbronn, 15. Juli. (Neue Straßennamen.) Nach einem Beschluß der Stadtverwaltung werden in der im vorigen Jahr errichteten „Ernst-Weinstein-Siedlung“ vier Straßen nach bekannten Führern aus dem Bauernkriege benannt werden...

Möhringen a. F., 15. Juli. (Folgeschwerer Zusammenstoß.) Bei der sogenannten Landhaus-Kreuzung an Straße Möhringen-Hohenheim kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Lastzug...

Kraich, 15. Juli. (Schulungssturz.) In dem SA-Schulungsheim Althütte-Trarzelberg waren 25 Gau- und Kreisführer aus dem Abschnitt Handwert und Handel zu einem dreitägigen Informationskurs von der Gauleitung zusammengezogen worden...

Schellinger, Kr. Blaubeuren, 15. Juli. (Zwei Ausreißer eingekerkert.) Zwei Häftlinge des Konradhauses rüdten dieser Tage aus, da sie anscheinend glaubten, es draußen schöner zu haben...

Kohlberg, Kr. Nürtingen, 15. Juli. (Fuchs holt Henne von den Eiern.) Ein solles Stüchken leistete sich hier ein Fuchs, der am hellen Tage aus dem Stalle des Landwirts Friedrichssohn eine brütende Henne von den Eiern wegholte...

Geislingen, Kreis Balingen, 15. Juli. (Geflügelzüchter schwer geschädigt.) Als der Geflügelzüchter Josef Müller morgens sein Hühnerhaus betrat, mußte er feststellen, daß 51 wertvolle Jungghäner verumflüchtigt durch Marder abgewürgt und fortgeschleppt worden waren...

Ulm, 15. Juli. (Zuchthaus für Gewohnheitsverbrecher.) Der bereits 14mal einschlägig vorbestrafte verheiratete Rupert Blab aus Hiltisheim, Kr. Laupheim, wurde von der hiesigen Strafkammer zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt...

Döhlenhausen, Kreis Vöhringen, 15. Juli. (Zum Bürgermeister ernannt.) Stadtratsführer Deininger, der seit etwa einem Jahr als Stellvertreter des Bürgermeisters die Geschäfte Döhlenhausens zielbewußt leitete, ist zum Bürgermeister der Gemeinde ernannt worden...

Burzach, Kr. Deulich, 15. Juli. (Mit Nähadeln vorsichtig umgehen.) Eine Schürkerin hatte den Saum ihres Kleides mit einer Nähadel festgesteckt. Beim Spiel fiel das Mädchen, und die Nähadel drang ihr in das Knie...

Unterteggen, Kreis Wangen, 15. Juli. (Tödlicher Jagdunfall.) Einem tragischen Unglücksfall fiel der 61 Jahre alte Landwirt Anton Klaus zum Opfer. Vor mehreren Wochen hatte er sich mit einem Jagdcollegen auf die Jagd begeben...

Dießen (Hohenzollern), 15. Juli. (Der Tod auf dem Wank.) Ein in Freudenstadt zur Kur weilender Arzt ging in der Diehener Gemarkung auf die Jagd. Der Jagdaufscher, der ihm auf einem Hochst...

Deutschland hat die schönsten Jugendherbergen

Stuttgart, 15. Juli. Wie schlagen einige Seiten auf in den Fahren-Zagbüchern der HJ, und finden das Wort „Jugendherberge“. Es ist eine Selbstverständlichkeit, so ganz nebenbei hingeschrieben...

10 000 Ausländer in unserem Gau
In über 2000 deutschen Jugendherbergen ist die Jugend der Welt in Deutschland zu Gast und von Jahr zu Jahr werden es mehr...

244 372 Übernachtungen in unserem Gau
Der Leistungsbericht des Landesverbands Schwaben im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen weist auch im Jahre 1937 eine weitere Steigerung der Nächtigungszahlen und eine Verbesserung des Herbergsnetzes aus...

Deutschland hat 2000 Herbergen
Fünfundzwanzig Jugendherbergsverbände verlaufen heute, das Jugendherbergsnetz in der ganzen Welt immer mehr zu vergrößern...

lern. Selten freilich sind es soich wunderbare Bauten wie unsere Adolf-Hitler-Jugendherbergen oder die Grenzlandjugendherberge auf dem Annaberg.

Von Deutschland ging auch die Anregung aus, alle bestehenden Jugendherbergsverbände zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen. Denn, wenn alle diese Verbände das Mandat von Volk zu Volk unterstützen und fördern wollten...

Der Leistungsbericht des Landesverbands Schwaben im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen weist auch im Jahre 1937 eine weitere Steigerung der Nächtigungszahlen und eine Verbesserung des Herbergsnetzes aus. Gegenüber 1936 sind die Übernachtungen um 22 512 auf 244 372 gestiegen...

einen Schlag angewiesen hatte, lebte nach zwei Stunden wieder zurück. Er land aber nur einen Toten vor. Ein Herzschlag hatte dem Leben des Mannes ein Ziel gesetzt.
Stodach i. B., 15. Juli. (Anwesenie, dergewraunt.) In dem Anwesen des Landwirts und Schmiedemeisters Konrad Schap brach aus bisher noch nicht gefärlter Ursache Feuer aus...

Stand der Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden Lannhausen, Kreis Ellwangen; Krandsdorf und Hebrighausen, Kreis Hall; Döschingen, Kreis Reesheim; Gussenstadt, Kreis Heidenheim; Dorndorf, Kreis Laupheim; Ungelshausen und Sauggart, Kreis Reiblingen.

Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Knechteln, Kreis Marbach; Bottenheim, Riechbach und Reipberg, Kreis Brackenheim.

Schlingensteller auf freier Tat erlappi

Heilbronn, 15. Juli. Wie die Polizei mitteilt, wurde in der Nähe des Landwegs im Jägerhauswald von einem Spaziergänger eine Rehegeiß in einer Schlinge tot aufgefunden. Zwei Rehegeißeln fügten noch an der toten Mutter und sind nun nach dem Verlust ihrer Nahrungsquelle ebenfalls dem Tod geweiht...

Gähne für eine Kullat

Gechingen, 15. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten Fr. Dreher aus Frohnhelmen zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis. Dreher hatte, wie seinerzeit berichtet, am Sonntag, 23. Mai, anlässlich einer Hochzeitsfeier den jungen Malermeister Steinath aus Strohberg, den er nicht einmal kannte, mit seinem Messer so gefährlich in die Schläffelengegrube gestochen, daß er infolge Verblutung nach einer Stunde gestorben war.

Schwerer Verkehrsunfall durch Glascherben

Drei Schwere- und zwei Leichtverletzte
Gallu, 15. Juli. Durch auf der Straße liegende Glascherben wurde der Reifen eines mit fünf Personen besetzten Kraftwagens völlig aufgeschnitten, was zur Folge hatte, daß der Fahrer die Herrschaft über sein Auto verlor und dieses in voller Fahrt gegen einen Baum fuhr. Drei von den im Wagen sitzenden Frauen mußten mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus verbracht werden...

Gräßlicher Selbstmord

Ludwigsburg, 15. Juli. Eine 44jährige Frau aus Stuttgart, die hier zu Besuch weilte, verübte auf schreckliche Weise Selbstmord. Sie hatte in einem Abortkübelchen auf einem Lehnstuhl ihre Kleider aneinander mit leicht brennbarer Flüssigkeit (Benzin oder Petroleum) befeuchtet und sich dann angezündet. Unter den Brandresten des Häuschens fand man die völlig verkohlte Leiche. Nach den polizeilichen Feststellungen ist Schwerkraft der Anlaß zu diesem furchtbaren Schritt gewesen.

Gemeiner Expresstier festgenommen

Kottweil, 15. Juli. Dieser Tage erhielt ein Gastwirt im Kreis Oberndorf ein anonymses Schreiben, in dem er aufgefordert wurde, nachts an einer Straßengebelung bei Kottweil ein Paket mit 1000 RM, in Kartageißeln niedergelegen, für den Fall der Weigerung wurde der Gastwirt mit Erschießen bedroht. Der Wirt verständigte sofort die Gendarmerie. Es wurde an der Straßengebelung ein Paket niedergelegt, das jedoch mit Sand gefüllt war, während sich die Gendarmeriebeamten in der Nähe verdeckt hielten. Wäglisch erschien ein Radfahrer, der das Paket aufhob und eiligst davonfahren wollte, jedoch von den hinzugetretenen Beamten festgenommen werden konnte. Es handelt sich um den 26 Jahre alten verheirateten Andreas Gabler, der in Oberndorf beschäftigt war. Nach anfänglichem Leugnen gestand er, den Expresstierbrief geschrieben zu haben. Er habe einst die Expresstiergeschichte um das Lindbergh-Baby gelesen und sei dadurch auf den Gedanken gekommen, sich auf eine ebenso leichte Weise Geld zu verschaffen.

Brennend abgehürzi

Drei Todesopfer eines Flugzeugunglücks
Amsterdam, 15. Juli. Am Freitagnachmittag stießen zwei Verkehrsflugzeuge in der Provinz Brabant bei einer Übung zusammen und stürzten brennend ab. Von den vier Insassen wurden drei auf der Stelle getötet und der vierte lebensgefährlich verletzt.



Der Abenteuerer

Erzählung von Otto Linck

„Dein Onkel Georg“ so erzählte die alte Frau dem Enkel, „hatte unruhiges Blut. Er war so klug wie dein Vater, aber er war unberechenbar, jäh, unzufrieden und in einer besonderen Weise übermäßig stolz. Er war schwer zu erziehen und hat uns schon als Kind viel Sorge gemacht. Schließlich wurde er Offizier, besser gesagt, Soldat; es war wohl der einzige Beruf, zu dem er paktete. Aber auch hier hörten die Schwierigkeiten nicht auf. Er war vielleicht doch etwas leichtsinnig, er machte Schulden; wir haben schwer an ihnen getragen.“

Im Krieg ist Georg viermal verwundet worden. Er hand auf allen Kriegsschauplätzen, sogar in der Türkei, und muß sich gut gehalten haben; wenigstens brachte er eine Menge Auszeichnungen mit.

Als der Krieg verloren ging und Georgs Truppe aufgelöst wurde, kam er zu uns nach Hause zurück. Wir freuten uns natürlich; aber es ist nachher manches anders gekommen, als wir es uns dachten. Es war wohl für Menschen seiner Art kein Platz mehr in Deutschland.

In diesen Verhältnissen sah nun dein Onkel Georg hier herum, hatte keinen Beruf und keine Beschäftigung, trug zu seiner Veranlagung hin noch die Ruhelosigkeit von vier Kriegsjahren in sich und war, so meinte er wenigstens, ganz von meines Vaters Gnade abhängig. So nahm er das Angebot eines Kameraden an, gemeinsam mit ihm in Mittelamerika eine Farm zu betreiben.

Die alte Frau schwieg eine Weile und fuhr fort: „Träben ist dann alles so gekommen, wie wir es im Grunde erwartet haben. Genaueres haben wir nie erfahren. Es war irgendein Schwindel dabei; sie sind herein gefallen und verloren nach kurzer Zeit den ganzen Besitz.“

Anderthalb Jahre hörten wir nun von Georg gar nichts mehr; es wird ihm recht schlecht gegangen sein, und er war wohl zu stolz, es zu schreiben. Sicher aber hat er in der Zeit nichts Unrechtes getrieben.

Dann schrieb er, daß er wieder Soldat geworden sei. Er war in die dortige republikanische Armee eingetreten — und brachte es in ihr bald wieder zu seinem früheren Rang. Er schien zufrieden zu sein; und wir sind von da an in steter Verbindung mit ihm geblieben bis zu dem Tag, an dem ich wußte, daß er nicht mehr am Leben war. Die kurze Bestätigung, daß er im Kampf mit Aufständischen gefallen sei, traf erst Monate später ein.

Wir gaben uns nun alle erdenkliche Mühe, näheres über seinen Tod zu erfahren. Aus allem vermochten wir uns allmählich schon ein Bild der entscheidenden Vorgänge zu machen.

Georg war damals Kommandant einer Art von besetzter Kaserne, wie sie dort am Rande des zivilisierten Landes gegen die nur halb besiedelten Bergvölker angelegt sind; die militärischen Gebäude sind zu einem festen Block zusammengeschlossen und von einer Palisade umzogen. Das Kommando in dem abgelegenen Stützpunkt wechselte vierteljährlich; Georgs Zeit war eben beinahe abgelaufen, er sollte am nächsten Tag abgelöst werden.

Er hatte auch schon seine Vorbereitungen zum Abmarsch getroffen, da brach in der Gegend eine der dort häufigen revolutionären Erhebungen aus die weniger Volksbewegungen sind, als dem Ehrgeiz herrschaftlicher Politiker entspringen; sie verlaufen meist auch recht unblutig. Gegen Abend gab es plötzlich ein wildes Geschrei und wirres Geschreie in der Umgebung; Georg ließ die Tore der Kaserne schließen und alarmierte die Besatzung.

Bald darauf erschien ein Haufen gestufter Reiter und Fußgänger vor dem Lager. Die tobende Menge, unter der sich auch Gutsbesitzer befanden, mit denen auch Georg verkehrt hatte, verlangte sofortige Übergabe des Lagers und den Abtritt der Truppen. Es ist dies wohl in jenen Ländern so üblich.

Georg aber weigerte sich. Er erklärte, er sei auf die Regierung vereidigt; bevor er nicht den ausdrücklichen Befehl erhalte oder die Gewissheit habe, daß die alte Regierung nicht mehr bestehe, weiche er nicht.

Die Lage wäre nun für Georg wohl sofort schwierig geworden, wenn er nicht einen

außerordentlichen Einfluß auf seine Mannschaft gehabt hätte. Er versammelte seine Leute im Hofe und brachte sie nach langem Verhandeln so weit, daß sie wenigstens die Nacht noch standhielten. Schwerlich verstanden sie seine eigentlichen Gründe; aber er sagte ihnen auch, daß ein ernstlicher Angriff unwahrscheinlich sei und daß am nächsten Tag der neue Kommandant ja eine andere Entscheidung treffen könne.

Ob Georg mit dieser Weigerung recht gehabt hat, ob sie wirklich notwendig war, kann ich als Frau nicht beurteilen. Aber ich verstehe meinen Sohn; ich denke, daß ihm der Sieg der einen oder anderen Partei gleichgültig war, daß es ihm aber einfach seine hohe Meinung von Ehre verbot, einen anvertrauten Platz zu verraten.

Was wäre wohl auch noch gut gegangen, wenn es nicht vor Einbruch der Dunkelheit einen unvorhergesehenen Zusammenstoß gegeben hätte. Es ist nie aufgeklärt worden, ob dabei zuerst von den Soldaten oder von den Aufständischen geschossen wurde. Jedenfalls griff ein Maschinengewehr der Kaserne ein, und die Rebellen draußen hatten viele Tote und Verwundete.

Georg ist dann die ganze Nacht gerüstet, mit umgeschulter Pistole im Hofe auf und

abgegangen und hat sich dabei auch freundlich mit den Posten unterhalten. Aber sie hatten, wie berichtet wird, schon eine Scheu vor ihm und bekreuzten sich, wenn er vorüber war. Es hat sich in der Nacht jedoch nichts Besonderes ereignet; nur in der Ferne hörte man Geschrei und Geschrei; zuweilen einzelne Gewehrschüsse, auch sah man den Feuerchein angezündeter Gutsböden.

Was Georg bei seinem nächtlichen Auf- und Abwandern alles gedacht hat, wissen wir nicht; er habe sehr ruhig ausgesehen und, wie die Soldaten erzählten, sogar manchmal gelächelt.

Vrennend rot kam endlich der Morgen, fengend wälzte sich wieder die Sonne über das kühle, baumlose Land. Es war Sommer in den Tagen und sehr heiß.

Von den Aufständischen war nichts zu sehen und zu hören, unbefellig traf gegen Mittag der Offizier ein, der Georg abgelöst sollte. Ein spanisch-indianisches Mischblut, wie wir erfahren haben, mit glattem, unverbündlichen Gesicht. Er lächelte undurchsichtig, als ihm Georg die Vorgänge des vergangenen Abends erzählte. Immerhin bot er Georg an, er solle im Lager bleiben; doch mußte er ihn in Schutzhaft nehmen. Georg lehnte höflich ab.

Er ließ sich sein Pferd vorführen und folgte dem Burken, er werde allein reiten. Sorgfältig und ruhig präste er nach seiner Gewohnheit erst noch die Sattelkappe, eine Totenstille herrschte dabei auf dem Kasernenhof, von allen Seiten sahen ihm die Soldaten zu. Dann ist Georg aufgestiegen; er grüßte leicht zu dem Spanier zurück, winkte befehlend, das Tor drehte sich in schmerzlichen Angeln, durch eine atembeklemmende Stille ritt er hinaus.

Es ist, wie ich sagte, ein sehr heißer Tag gewesen; kein Lufthauch regte sich, der Himmel hing wie eine drückende Glocke über der schwelenden Ebene. Geisteshaft ragten die fernen Schneegipfel der Sierra aus dem Dunst.

Georg schlug nicht, wie seine Soldaten erwarteten, einen scharfen Galopp an, er hielt das unruhige Pferd fest am Zügel und ritt einen sicheren, ausgereißten Schritt. Der Sand knirschte unter den Hufen des Tieres, es war ein edler Klapp. Georg hat sehr schön ausgesehen; er sah gerade, trug das Rinn angezogen.

So ritt er langsam, ein einsamer Reiter unter dem erbarungslosen Himmel, in die leere Ebene hinaus; der Staub muß so groß gewesen sein, daß seine Soldaten, die ihn vom Wehrgang der Kaserne nachstarrten, zitterten und beteten.

Es geschah auch lange nichts. Erst als er aus der abgebrannten Fläche, die die Kaserne auf Schuttwirke umzog, heraus war und in das Dorngebüsch hineinritt, fiel ein einzelner Schuß. Er traf nicht, und Georg hatte das ausstreichende Pferd sofort wieder in der Hand. Aber, als wäre der Schuß ein Zeichen gewesen, brach es nun plötzlich von allen Seiten los. . . . Dann stürzte das Pferd, dann fielen sie über Georg her und schlugen ihn tot. . . .

Es war eine Weile still. Da sagte der Enkel leise aus der Dämmerung: „Großmutter, ich bin stolz auf Onkel Georg.“

Geführt aus „Die Reife nach Jaso“, Erzählungen, Verlag Queren Zolter, Zellbrunn.

Mit Liebe

Von F. Schrägghamer-Heimdal, Passau-Haidenhof

Die Sonntage meiner Jugendzeit stehen mir in unergessener Erinnerung. Sie sind mir verklärt in den Worten Sommer und Sonne, und als Drittes gefüllt sich das Wortlein Liebe dazu. Dieser wunderbare Dreiklang lebt mir immerfort im Herzen und erhellt mir in Stunden der Stille den reichen, reinen Lebensinn.

Sonntag, Sommer, Sonne.

Da ging ich mit Vater immer aus Feld hinaus. Hinten am Hübelberg, wo die ewigen Wälder über die Höhen herblauten, hatten wir den Kornacker. Wir gingen wortlos die Raine entlang. Zuweilen streifte Vaters Hand wie lösend über die blühenden Ähren. In seinem Knist war ein seliges Leuchten. Die Ähren aber, als verstünden sie seine Grüße, neigten sich und schaukelten hin und her, wie von zärtlichen Winden gewiegt. So schritten wir auf den sonntagstillen Rainen rund um den ganzen Aker. Zum Schluß legten wir uns auf die Hindlingssteine, die damals noch als Marksteine dienten. Weder beim Schreiten vorher, noch jetzt beim Rasten am Rande der Feldmark fiel ein Wort.

An einem solchen Sonntag gefellte sich der Pflanzbauer zu uns und sprach unwillig: „Michel, du mußt rein das Hegen können. Wie dein Korn wieder da steht — wie eine Reihe himmlischer Heerscharen! Kein Unkraut und ein Galn wie der andere. Wenn ich das meine dagegen betrachte — da müßt einen ja der Guckper holen!“

„Mit Hegen.“ sprach mein Vater und wandte Blickes auf das Feld hin. „geht es nicht. Das geht nur mit Liebe. Eine große Liebe gehört her — und die muß schon beim Mist anfangen. Den Mist und den Aker, die Saat und die Frucht, muß einer hegen und pflegen wie ein liebliches Kind. Und wenn's einer soweit hat, daß das Korn zum Mähen kommt, nachher muß er das ganze Feld mit seiner großen Liebe anschauen und jedes Hälmlein segnen. Das ist die ganze Degerrei.“

Der Nachbar ist kopfschüttelnd weggegangen. Aber er hat auch angefangen mit der großen Liebe — erst beim Mist, nachher bei der Akerkrume und dem Unkraut, und das nächste Saat Korn hat er sich vom Vater ausgeborgt. Und als die junge Saat in die Palme schob, ist er auch über die Raine hingegangen und hat mit der großen Liebe in die werdende Frucht hineingeseigt. So ist auch ihm die Ernte über die Rainen gut geraten und er hat es meinem Vater gedankt, als er das geborgte Saat Korn zurückgab. „Michel, ich hält's nimmer für möglich gehalten, daß man mit der großen Liebe hegen kann. Aber jetzt weiß ich's selber. . . .“

„Warum nicht? Tut's unser Herrgott denn anders?“ Da ist der Nachbar wieder kopfschüttelnd weggegangen, aber dennoch mit einem Leuchten in den harten Gesichtszügen, als dem Widerschein einer großen Liebe im Herzen, die ihn durch meinen Vater lebendig geworden.

Wortlos begriff er den göttlichen Sinn dieser Worte, und auch mir ging ein Ahnen auf von der großen Sendung, die in dem Wortlein als Keim und Wesen verborgen ruhte. Durch wen sollte denn das große Göttliche, die Liebe, wirklich und lebendig werden, wenn nicht durch das Ebenbild Mensch?

Die ganze Akerart, Aker und Baum und Blume, ruht nach erlösender Liebe, und ist so dankbar, wenn ihr vom Menschen Wort und Bild der großen Liebe kommt. Den Segen erntet der Mensch selber, wie jeder weiß, der das Geheimnis der großen Liebe tätig ausschöpft. Sein Leben hat immer Sommer, Sonne und Sonntag, wenn das Dritte im heiligen Dreiklang schwingt: „Mit Liebe!“

Mein Vater der Liebe, du bist heimgegangen zum Vater der ewigen Liebe.

So sei dies ein Denkmal dir, deiner wert: „Mit Liebe!“

Mädchen in der Einsamkeit

— Johan Falkbergst

Vor der blauen Oeffnung eines Gebirgspasses an einem See in Norwegen wuchsen die beiden Halbgeschwestern auf.

Sie waren wenig daran gewöhnt, mit Leuten umzugehen. Es kam auch niemand hierher als die umherziehenden Händler mit ihren Frieswebbetrieben auf dem Rücken. Sie zogen meistens am Hof vorbei; und kochte einmal der eine oder andere ein, um Obdach für die Nacht zu suchen, oder etwas zu verkaufen, dann sahen die beiden Schwestern davon und verdeckten sich.

Aber wenn die Krämer weiterzogen, standen Traaka und Groß-Kari oben auf dem Boden und sahen ihnen durch die Ritzen in der Wand nach.

Dieser Rangel an Umgang hatte die Schwestern schon gemacht. Bis jetzt war der Gedanke an Menschen in ihrem Bewußtsein nur wie ein Traum gewesen, und die Welt, die rund um diesen Traum lebte, erschien ihnen wie ein Märchen.

In den Nächten lagen sie mit verklärten Augen hinter gelben, unebenen Schelben und grüngelblichen Fensterläden und sprachen leise und mit halb unverständlichen Worten davon, als redeten sie im Schlaf miteinander. Höreten sie eine Maus über die Dachbalken laufen oder einen Eiszapfen draußen an der Wand fallen, wurde ihnen heiß, und sie muhten die Spangen aus Silberdraht am Hemd lösen — so nahe fühlten sie, worauf sie alle beide warteten.

Wenn die Sonne wie ein flammender Engel über den Stadtdach flog und direkt auf die Stuguobdhalde schien, wenn der Südwind brausend in die allen, großen Wirteln

schlug, die wie Apfelbäume in einem Garten standen, wenn aus dem See unten dunkelblaue Windrosen sprangen, dann stahlen sich seltsame Wünsche in die Herzen der Mädchen und braunten in ihrem Blut.

Nun ging es auf den Herbst zu. Mit jedem Tage, der verging, wurden Traum und Sehnsucht klarer. In Dunkelheit, in Kälte und Unmutter blieb nichts mehr, wonach man sich sehnen, um dessenwillen man noch liegen und horchen konnte; gar niemand war zu erwarten. Man würde einen neuen Winter lang zwischen den Bergen eingeschperrt werden. Die Schwestern standen in der klaren, kalten Herbstsonne, die Rechen in den Händen. Ein Schwarzarm Starke ließ sich dicht bei ihnen nieder und sang an zu tanzen und zu zwitschern.

Ein alter Star, ein dreijähriger Greis mit bitteren Lebenserfahrungen, der weiter oben auf einem Stein Wache hielt, warnte plötzlich; nun sei Gefahr im Anzug. „Auf!

fliehet!“ Ein, zwei, drei schwirrte der ganze Schwarm auf, floh erst ein wenig ungeschicklich in der Luft hierhin und dorthin und zog dann über die Halde nach Süden.

Vom Waldstreifen herunter kam ein Mann gelaufen. Er rief und winkte mit seiner Mütze.

Die beiden Schwestern brachen in ein wildes Geschrei aus und rannten über Steine, Büchel und Weidengestrüpp davon.

Der Mann war Jons aus Bodmoran. Und ihm nach kam Jon aus Vapelberg auf schwarzen, polsternden Füßen.

„Wartet doch, liebe Mädchen!“ rief Jons. „Wir sind keine Räuber!“

Die Schwestern wagten nicht zu warten, um alles in der Welt nicht! Es gab nichts auf der ganzen Erde, worob heide größere Angst hatten, als Menschen. Und sie hatten doch in den hellen Frühlingnächten so oft geträumt, daß einmal jemand kommen und sie mitnehmen würde, weit, weit fort — —

Jetzt liefen sie und schmerzten Blut im Munde.

Jons war dicht hinter Draaka, so hieß die jüngere Schwester. „Warte doch!“

Draaka blieb stehen, drehte sich mit verzerrtem Gesicht um und schrie zu Tode erschrocken durch ihre weißen, starken Zähne: „Geh! Geh!“

„Nicht schreien, Kind!“

Blitzschnell nahm Draaka einen Stein vom Boden auf und hob ihn mit gestrecktem Arm drohend gegen ihn. „Geh!“

Sie warf den Stein nicht — er glitt ihr aus der Hand, und ihr Arm sank sanftam herab, als werde er auf einmal gefühllos. Ihre Arme bedekten, aber jetzt nicht so sehr aus Angst und auch nicht vor Jons. So etwas hatte Draaka noch nie erlebt, aber vielleicht hatte sie in einer Frühlingnacht davon geträumt!

„Warum soll ich denn gehen?“ fragte Jons.

Draaka blieb einfach stehen, blickte ihn an und konnte nichts mehr sagen. Der da vor ihr stand, sah so ganz anders aus, als alle, die sie bisher gesehen hatte.

„Ich glaube nicht, daß ich gehen muß! Du bist doch nicht böse auf mich?“

Auch darauf antwortete Draaka nicht, aber ein Rächeln brach aus ihrem Gesicht hervor als läme es von tief innen. Das Rächeln hatte etwas vom ersten varten Licht des Morgens, es ging Jons zu Herzen. Er verachtete, Draaka anzusehen; aber schon wich sie aus, es war, als wollte er ein wildes Klack im Walde anfallen.

Nach dem vorerwähnten Romanroman Johann Falkbergst „Grube Gylfionus“ Gedicht von Elisabeth Bode, Karl Ellertsen, Velina.)

Veranstaltet im Auftrag der NS-Verlag Württemberg von Hans Reußling, Ulm a. D.

WANDERTAG

Von Alfred Huggenberger

Das ist dem Sommertag gewöhnt, Daß er ins Blut die Sehnsucht gießt. Wenn über Fernen, wunschwecklärt, Er kühl sein golden Tor erschließt.

Erfüllung! Klingt dein Wanderschritt, Und tausend Wunder rücken nah. Dein Herz fliegt wie ein Vogel mit, Der nie das Glück der Fremde sah.

Ihr Höhen, dunkelgewobne Blau - Du Hochwald, dunkel aufgetürmt! Ein Blöcklein singt der Sommer: Dein Segen ist getreu beschämt!

Die Bräute zittert überm Strom So mächtig ist der Wellen Zug; Die alte Stadt mit Burg und Dom, Sie träumt, sie ist sich selbst genug.

Ein Lindenbaum, der Duft verkreist - Du bist ihm Freund und kennst ihn kaum! Ein Bauerngärtchen, zart betretet, Wie eines Mädchels Liebesträum . . .

O such dein Wunderglück allein, Der Herde Spur ist viel zu breit! Dein Herz will mit die einsam sein In dieser hohen Gnadenzeit.



Aus dem Heimatgebiet

Amthliche Nachrichten

Der Richter und Reichsanwalt hat den Verwaltungsrat ...

Veränderungen im Schuldienst

Der Reichsanwalt hat ernannt zu Oberlehrern ...

Der Reichsanwalt hat ernannt zu Oberlehrern ...

ter getragen und gemeiert wird. Wir alle, ganz gleich an welchem Posten wir stehen, sollen und mitverantwortlich fühlen am Fremdenverkehr.

Beobachtungen an einer Verkehrsstraße

Strassen — das ist ja hinlänglich bekannt — haben ihre eigene Geschichte. Das ist bei den alten so, bei den neuen, die erst gebaut wurden oder noch werden, ist es kein Daar anders.

Zeit der Lindenblüte

Der Hochsommer bringt uns die Lindenblüte. Sie kommt natürlich den Vienen sehr gelegen, holen diese sich doch aus dem Wäldchen den Honig.

die Entwicklung der Lindenblüte besonders gut. Ihr süßer Geruch schwebert in der Umgebung von Lindenbäumen die Luft.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Nächtliches Gewitter. Am gestrigen Freitag herrschte in den Nachmittagsstunden eine drückende Schwüle.

Konzert im Freien. Günstiges Wetter vorausgesetzt findet morgen Sonntag abend 8.15 Uhr auf dem Platz der SM bei der Turnhalle ein Konzert statt.

Aus der Kurstadt Herrnsalb

Waidmannsglück. Während die am vorigen Samstag in Gemartung Völlersbach großangelegte Treibjagd auf Wildschweine ergebnislos verlief.

Wunder der Natur, den Willen festigen zum Schutz von Natur und Heimat wie zur Gesunderhaltung des eigenen Körpers.

Im Abschluß führte Schulrat Red aus Neuenbürg in einem ausschweifigen Kurzvortrag verschiedene Fragen, die von den Rednern angeschnitten worden waren.

Eltern!

Ihr bereitet Euren Jungen die größte Freude, wenn Ihr sie eine Woche ins Pimpfenlager in den Wäldern Schwarzwald gehen laßt.

schwäbischen Stammes und des deutschen Volkes.

Im zweiten Teil der Tagung zeigte der Filmwart der Kreisbildstelle, Oberlehrer Fuchs aus Neuenbürg, wie Film und Lichtbild dem Unterricht einzuliefern sind, wenn ihr bildender Gehalt voll ausgeschöpft werden soll.

Aus der Badestadt Wildbad

Der charmante Filmdarsteller und Universitätskünstler wirkt bei dem Heiteren Bankettabend mit, der am Montag, 18. Juli, im Kurpaal unter dem schönen Rocco.

Deutsche Volksschule vor neuen Aufgaben

Der Lehrplan für die vier unteren Jahrgänge — Der Film im Unterricht

In der vergangenen Woche veranstaltete die Pädagogische Arbeitsgemeinschaft Schwann eine Tagung, die ausschließlich erzieherischen und unterrichtlichen Aufgaben gewidmet war.

Im Mittelpunkt stand der neue Lehrplan für die vier unteren Jahrgänge der Volksschule und die Ausgestaltung der örtlichen Schulpläne. Der Leiter der Arbeitsgemeinschaft, Oberlehrer Fid aus Böben, hatte aus den Reihen der Teilnehmer Mitarbeiter gewonnen, die in Kurzvorträgen aus ihrer Lehrerschaft heraus zu einzelnen Fragen des Lehrplans Stellung nahmen.

sammlung angelegt und der Schulbücherei einverleibt werden, die ein Bild des engeren Heimatraums nach Natur und Geschichte festhalten soll.

Nachprüfung sämtlicher Omnibusse auf Verkehrssicherheit

In letzter Zeit hat sich eine Anzahl schwerer Omnibusunfälle ereignet. Der Reichsverkehrsminister hat deshalb die zuständigen Behörden angewiesen, sämtliche Kraftomnibusse einer außerplanmäßigen Nachprüfung auf ihre Verkehrssicherheit zu unterziehen.

Von Woche zu Woche

Die Ferienzeit — Reisezeit

tritt Mitte Juli in einen neuen Abschnitt, steht sie doch ganz im Zeichen des Hochsommers, der die Menschen mehr als zu einer anderen Jahreszeit hinausleitet in die Natur, wo sie zum Wochenende noch tagelangen Werken Erholung und Abwechslung suchen.

Große Sommermodenschau

Am Dienstag, dem 19. Juli 1938, nachmittags 4 Uhr, findet im Staatlichen Kur- und Badehaus eine große Modenschau der Modeszentrale des deutschen Damenschneiderhandwerks statt. — Deutsche Kunst und deutsches Können haben auf allen Gebieten der Wirtschaft, der Technik und der Kunst bedeutende Erfolge erzielt. Auch das Gebiet der Mode wurde gerade in Deutschland seit dem Umbruch in einer Form gepflegt wie kaum je zuvor. Ein hoher Anteil am deutschen Modeschaffen ist dem deutschen Damenschneiderhandwerk zuzuschreiben, das in seiner Organisation, dem Reichsinnungsverband des Damenschneiderhandwerks, mehr als 170.000 Betriebe umfaßt, worunter sich auch die Elite der Modellschöpfer, Modatellerer und Modellschöpfer befindet. Es lag nahe, daß diese große Organisation die besten und führenden Modellschöpfer und ihre Leistungen dem deutschen Modeschaffen dienstbar machte. In der Modeszentrale des deutschen Damenschneiderhandwerks, 514 Frankfurt a. M., hat der Reichsinnungsverband eine Einrichtung geschaffen, die die Modellschöpfer aus allen Teilen des Reiches zur Höchstleistung anregt und diese Höchstleistung wiederum der breitesten Öffentlichkeit in Form von Modellschauen zur Schau stellt. So hat die Modeszentrale bzw. der Reichsinnungsverband des Damenschneiderhandwerks in den letzten drei Jahren nahezu 2500 Modellschauen in allen Teilen des Reiches durchgeführt. 1937 waren es allein 920 Schauen, die in Großstädten, Kurorten und Bädern und sonst an vielen Orten Deutschlands von nahezu einer Viertel-Million Menschen besucht wurden. Ausschließlich Erzeugnisse deutschen Gewerbfleißes werden für die Modelle verwendet. Unter loser Anleitung an international gültige Modellschöpfer frei seine Modelle und drückt ihnen damit einen Stempel auf, der sowohl das dem deutschen Wesen entsprechende wie auch das international Modisch-Gültige betont.

Die Aufgabe bei der Modenschau hat Herr Gerhard Marion vom Kurtheater Wildbad übernommen; es ist also dafür gesorgt, daß die Modenschau nicht nur interessant, sondern auch unterhaltend werden wird. Ferner wirken Herr und Frau Singer mit, während die musikalische Begleitung der Vorstellungen von dem Tanzorchester Jan Maller mit seinen Solisten ausgeübt wird.

Werde Mitglied der NSD!



44-Oberjührer Generalm. v. Maur 75 Jahre alt

Im ganzen Schwabenland bekannt und von allen ehemaligen Frontsoldaten verehrt, feiert der Landesgebietsführer des NS-Reichskriegerbundes, SS-Oberführer von Maur am 19. Juli 1938 seinen 75. Geburtstag. Dies gibt uns Anlaß, den Kameraden unseres Gebiets die Persönlichkeit des Landesgebietsführers zu würdigen.

Als Sohn des Obersten Heinrich von Maur in Ulm geboren, wo er die üblichen Schulen absolvierte, erhielt er eine gründliche schwäbische Erziehung zur Einfachheit, Arbeitsamkeit, eiserner Pflichterfüllung, zu schwäbischer Geradheit, kurz gesagt: zu all den Tugenden, die einen Soldaten ausmachen. Nach dem Abitur, das er in Stuttgart ablegte, trat er 1881 als Fahnenjunker in das 2. württembergische Feld-Artillerie-Regiment 29 ein, in welchem er am 9. Mai 1882 das Patent als Fähnrich und im Februar 1883 als Feld-Leutnant erhielt. 1885 wurde der Leutnant von Maur zur Artillerie- und Ingenieurschule Berlin befohlen. 1889 sehen wir ihn als Adjutanten der 1. Abteilung seines Truppentells, von dem aus er wieder in den Jahren 1891/94 zur Kriegsakademie abkommandiert war. Anschließend war er zu Dienst-

Letzter Kreistag des Kreises Neuenbürg

Neuenbürg, den 13. Juli 1938.

Unter dem Vorsitz von Landrat Lempp fand am Dienstag nachmittag im Sitzungssaal des Neuenbürgers Rathauses ein Kreis-tag statt. Denselben kam insofern geschichtliche Bedeutung zu, als er der letzte Kreistag des Kreises Neuenbürg gewesen ist, da ja bekanntlich nach Maßgabe des Württembergischen Gesetzes über die Landesverwaltung vom 25. April 1938 der Kreis Neuenbürg am 1. Oktober d. J. mit dem Kreis Calw vereinigt werden wird und damit der Kreis und Kreisverband Neuenbürg als selbständige Verwaltungskörper aufhören werden zu bestehen.

Die Tagung war in ihrer Gesamtheit von dem Willen getragen, vorbehaltslos mitzuwirken am Aufbau des neugeschaffenen Großkreises Calw und als richtig zu unterstellen, was durch verantwortungsbewußte nationalsozialistische Staatsführung angeordnet wurde im Vertrauen auf die gegebene Zusicherung, daß entstandene Härten nach Möglichkeit ausgeglichen werden.

In Vertretung des Kreisleiters nahm Kreisamtsleiter Fischer (Calw) an den Beratungen teil.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Landrat Lempp der Wiedervereinigung der deutschen Dörfer mit dem Reich und der Reichstagswahl vom 10. April, bei welcher das deutsche Volk seinem Führer durch einen überwältigenden Vertrauensbeweis für seine herrliche Tat dankte. Der Kreistag brachte seinen Dank für diese gewaltige geschichtliche Tat durch ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer zum Ausdruck.

Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Vorsitzende erstattete zunächst Bericht über die Verwaltung der Kreisverbandsangelegenheiten im abgelaufenen Jahr. Er führte dabei etwa aus: Im verflochtenen Jahr war die Verwaltung unseres Kreisverbandes im ganzen bestimmt durch die Notwendigkeit, zugunsten der großen Aufgaben des deutschen Volkes die Belange der kommunalen Körperschaften soweit als irgend möglich zurückzustellen. Es waren im ganzen Jahr nur 4 Kreisrats-Sitzungen notwendig zur Erledigung der wichtigeren Verwaltungsangelegenheiten. Daß es aber darum — in unserer Zeit der allgemeinen Verwaltungsreformen — doch nicht an Arbeit gefehlt hat, braucht wohl nicht weiter dargelegt zu werden. Ich habe daher Ursache genug, allen Beamten und Angestellten des Kreisverbandes

für die treue und aufopfernde Arbeit zu danken, die sie in dem abgelaufenen, besonders geschäftreichen Jahr geleistet haben. Das große Maß von Arbeit mußte gefordert werden aus dem Wissen heraus, daß die Ordnung in der Verwaltung eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen des großen Wertes des Neuaufbaus des Dritten Reiches ist.

Finanzwesen des Kreisverbandes

Der Vorsitzende kommt dann auf das zu sprechen.

Die Finanzlage des Kreisverbandes ist nach wie vor durchaus geordnet. Der Stand der Kreisverbandsschulden, die bekanntlich jederzeit anlässlich des Krankenhausneubaus und verschiedenen Straßensanften eingegangen werden mußten, hat sich auch im Berichtsjahr verringert und zwar in Höhe der normalen Tilgungsraten. Eine zufällige Schuldentilgung hat sich bei aller Sparsamkeit nicht ermöglichen lassen, vor allem, weil der Aufwand für das Straßensanften sich immer noch steigert. Schwappende Schulden bestehen, abgesehen von den laufenden Zahlungsrückständen, keine.

Krankenhauswesen

Die Verwaltung des Krankenhauses brachte im Berichtsjahr ausnahmsweise viel Arbeit mit sich. Die Zahl der Patienten war nahezu gleich groß wie im Referatjahr 1936. Der ärztliche Direktor Dr. Böder, der seit längerer Zeit erkrankt war, hofft, seine Berufsarbeit im nächsten Monat wieder aufnehmen zu können. Die Vertretungsfrage brachte naturgemäß ganz erhebliche Schwierigkeiten. In der inneren Organisation des Krankenhausbetriebs sind im Berichtsjahr auf Anregung der kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands, namentlich folgende drei Abteilungen gebildet worden: Abteilung für Chirurgie, Abteilung für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe, Abteilung für innere Medizin. Im Gegensatz zum Winter 1936/37 mit seinen vielen Scharlach- und Diphtherieerkrankten sind im Berichtsjahr Epidemien nicht besonders in Erscheinung getreten. Die Gesamtzahl der Patienten betrug im Berichtsjahr etwas über 1400. Davon waren rund 21 Prozent Privatpatienten und 79 Prozent Kassenpatienten. Die Zahl der Privatpatienten war um 150 höher als im Vorjahr. Die Zahl der Fürsorgepatienten ist gegenüber dem Vorjahr um

50 Prozent zurückgegangen. Auch ein Beitrag für den starken Rückgang der Arbeitslosigkeit und die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreisangehörigen.

Die gute Belegung des Krankenhauses ist mit auch darauf zurückzuführen, daß die Allgemeine Ortskrankenkasse Neuenbürg neuerdings die Krankenhauspflegekosten für die Familienangehörigen ihrer Mitglieder auf die Dauer von 8 Wochen übernimmt und seit 2 Monaten diese Kostenübernahme sogar auf die Zeit von 13 Wochen ausgedehnt hat. Der im Vorjahr mit der Allgemeinen Ortskrankenkasse abgeschlossene Vertrag über die Verschärfung der Nebenleistungen des Krankenhauses für die Kassenmitglieder hat sich im abgelaufenen Berichtsjahr bewährt und ist deshalb auf unbestimmte Zeit verlängert worden. Die durchschnittliche Verweildauer der Patienten im Krankenhaus betrug im Berichtsjahr 27 Tage, im Vorjahr 28 Tage. Die Zahl der Geburten im Krankenhaus betrug im Berichtsjahr 88, im Vorjahr 79. Im Neuenbürg wurde das Krankenhaus im Berichtsjahr zum ersten Mal nach dem Neu- bzw. Umbau vor 10 Jahren mit einem Aufwand von über 6000 Mark neu geputzt. Zur Gewinnung von Luftschutträumen wurde ein neuer Keller mit einem Aufwand von 4200 Mark gebaut.

In den Krankenzimmern der 3. Klasse wurden die Wäschstände mit fließendem warmen und kaltem Wasser ausgestattet. Die Radioanlage für die Kranken wurde ausgebaut und es wurden an sie auch noch die Liegeschalen im Krankenhauspark angeschlossen. Zum Schutz der Dampfheizung, der Kochanlage und der Warmwassererwärmungsanlage gegen Verrostung durch Frost wurde aus wirtschaftlichen Erwägungen eine neuzeitliche Wassererwärmungsanlage mit einem Aufwand von 2300.— RM. eingebaut. Zur Zeit steht im Vordergrund der Erwägungen der Erneuerung der besonders wichtigen Notigenanlage. Zum anderen ist in Bearbeitung die neuzeitliche Umgestaltung und Erweiterung der medizinischen Bäder. Das Bestreben der Verwaltung war darauf gerichtet, im Interesse der Patienten die Einrichtungen des Krankenhauses soweit technisch auf der Höhe zu halten, als dies finanziell tragbar ist.

Das Betriebsergebnis darf noch als befriedigend bezeichnet werden. Die Löhne der Handangestellten mußten eine Steigerung erfahren. Die Preise auf vielen Gebieten des Krankenhausbetriebs sind höhere geworden.

„Heraus aus dem Großkampf — hinein in den Großkampf“.

1918: Nach kurzer Unterbrechung im Elsaß kämpfte die 27. Infanterie-Division unter General von Maur wieder in Flandern, wo sie an maßgebenden Stellen in der großen Abwehrlage in Frankreich eingesetzt war: Scarpe, Somme, Champagne.

Die Heimat sah in der 27. Infanterie-Division eine ruhm- und siegeskrönende, aber auch eine ungeschlagene Truppe. Mit neuer Energie rüstete der siegreiche Truppenführer zum neuen Kampf.

Der Divisionsgeneral auf der Schulbank

Er bezog kurze Zeit nach seiner Rückkehr mit ungebrochener Energie die Unvergleichlichkeit Tübingen und promovierte am 2. Februar 1922 als Reifeprüfungsfähiger zum Doktor rer. pol.

Zum Präsidenten des ehemaligen Württ. Kriegerbundes berufen

Im November 1924 wurde Erzengel Doktor von Maur zum Präsidenten des ehemaligen Württembergischen Kriegerbundes berufen, den er bis 1933 als Präsident und von da ab als Landesgebietsführer Südwest führte. In dieser Eigenschaft ging der hochangesehene Truppenführer und „Soldatenvater“ immer wieder in das Land hinaus, um den nationalen Gedanken zu predigen und seine ehemaligen Soldaten im Glauben an ein neues kommendes Deutschland zu festeren. In seinen zahlreichen auftritten und meistkräftigen Reden gab er immer wieder der Hoffnung Ausdruck, daß der schärfste Wunsch aller alten Soldaten ein wiedererstarkendes, wehrhaftes und unabhängiges Deutschland sei. Zudem verstand er es, den zu einem kleinen Verband gewordenen ehemaligen Württembergischen Kriegerbund zu stärken und die Kameraden zusammenzutrommeln. Nach der Inflation war der Verband ohne alle Geldmittel. Dank der eisernen Sparsamkeit in der Verwaltung hat der Landesgebietsführer mit treuen Mitarbeitern die Grundlagen geschaffen, die es dem ehemaligen Württembergischen Kriegerbund ermöglichten, bereits 1931 zwei Erholungsheime in Württemberg anzukaufen und kurze Zeit darauf ein drittes hinzuzufügen und — bar zu bezahlen. Hunderte von Kameraden werden sich dankbar nicht nur dieser allgemeinen sozialen Fürsorge erinnern, sondern auch des in vielen Einzelfällen gezeigten wahrhaft kameradschaftlichen Wohlwollens des Landes-

gebietsführers, der für alle ein offenes Herz hat. Er ist immer ein wirklicher Kamerad seiner Frontsoldaten geblieben.

Ein besonderes Verdienst des Landesgebietsführers war es, das Schießen bereits im Jahre 1927 als nationale Pflicht zu bezeichnen und den Schießbetrieb in den Kriegerkameradschaften als soldatischen Dienst zu organisieren und einzuführen, wobei er eifrig Mitarbeiter fand. Aus einem kleinen Verband schuf er eine beinahe alle württembergischen Soldaten umfassende Organisation. Als 1933 der Kuffhäuserbund dem Führer drei Millionen Soldaten zuführte, bestand sich überraschenderweise die hohe Zahl von 160.000 Schwaben mit den Kameradschaften auf Hohenzollern darunter. Mit rücksichtslosem Einsatz seiner Person erfüllte General von Maur seine hohen Pflichten und seinen Verband mit aufrichtiger Tatameradschaft und einen glühenden Glauben an das deutsche Vaterland. Sein Verdienst war es, die im ehemaligen Württembergisch-Hohenzollerischen Kriegerbund zusammengeschlossenen Frontsoldaten der national-sozialistischen Bewegung angeführt zu haben. Er wurde in den Reihen des NS-Reichskriegerbundes zum Soldatenvater der schwäbischen Frontkämpfer.

Unabhängig davon bewies er dies durch die Tat im Stillen, — ohne viel Aufhebens zu machen.

Von hoher Geistigkeit und umfassenden Wissen auf zahlreichen Gebieten auch außerhalb des Militärischen ist Erzengel von Maur als Führer einer großen Organisation nicht das soldatische Vorbild und — Nationalsozialist. Der Führer ehrte ihn durch die Ernennung zum SS-Oberführer, Reichsführer SS Himmler verlieh ihm den Ehrenbogen der SS.

Das höchste Glück dieses arbeitsreichen, gesegneten Lebens des heute 75-jährigen beruht in der Erfüllung der hoffnungsvollen scheinenden Wünsche der Nachkriegsjahre, die einer aus der feldgrauen Front erfüllt hat, ein Großdeutsches unabhängiges Reich mit einem einigen Volk unter einem Führer, ein Reich von Kraft, Ansehen und Stärke. Und der Jubilar durfte bis heute an verantwortungsvoller Stelle seinen Beitrag zum Aufstieg Deutschlands beitragen.

Ein aktives Leben, — für Deutschland gelebt —, steht auf dem Höhepunkt, hinter sich äußerste Pflichterfüllung, getragen von den Idealen eines bewährten Soldaten und von der Verehrung des schwäbischen Frontsoldatentums, das den Jubilar von Herzen beglückwünscht.

leistungen in das Dragoner-Regiment 25 und das Grenadier-Regiment 119 befohlen. Nach seiner Beförderung zum Hauptmann im Jahre 1896 tat er von nun an Frontdienst als Batterieführer im Feld-Artillerie-Regiment 29, von wo aus er in den Großen Generalstab versetzt wurde. Einige Jahre war er Chef des Zentralbüros im ehemaligen Württembergischen Kriegsministerium und Adjutant des Württembergischen Kriegsministers. Als Major war er Abteilungscommandeur im Feld-Artillerie-Regiment 22. Im Jahre 1910 gehörte er als Oberstleutnant und militärisches Mitglied dem Reichsmilitärgericht an. Als Oberst war er Regimentcommandeur seines Stammregiments, mit dem er 1914 ins Feld rückte.

In den Jahren 1914 bis 1916 stand der Landesgebietsführer an der Spitze verschiedener Artillerie-Einheiten ununterbrochen an der Front. Als Generalmajor und Divisionscommandeur der berühmten „Käbllernen“ 27. Infanterie-Division, die zu den besten Divisionen des ganzen Reiches gehörte, machte Erzengel von Maur die großen Abwehrlagen im Westen an verantwortungsvoller Stelle mit. Er stand mit seiner Elitetruppe stets an den Brennpunkten des Abwehrlages. Seine Division vollbrachte unter seiner Führung einen vorbildlich bisibilisierten Rückmarsch in die Heimat. Im November 1919 trat der unbefestigte General aus der Armee aus. Wir brauchen den beinahe 200.000 Frontsoldaten Württembergs nur einige Namen zu nennen, um in ihrer Erinnerung Ergebnisse aufzufrischen, die zu den größten ihres Lebens zählen, und die untrennbar mit den Begriffen höchster Leistung des deutschen Frontsoldaten verbunden sind.

An den nachfolgenden Kampfhandlungen hat der Landesgebietsführer als Commandeur teilgenommen und sie oftmals in den vordersten Linien mitten unter seinen schwäbischen Frontsoldaten und Kameraden miterlebt:

1914: Longuyon, Varennes, Argonnen, Obern und Gyra;

1915: Winterfeldt in den Masuren, Augustowo, Kowno, Njemen, Artold und Babatime;

1916: Somme (Artillerie-Commandeur in der 26. Reserve-Infanterie-Division unter General Freiherr von Soden);

1917: Siegfriedfront und Flandern.

Mit seiner Person ist das Schicksal der 27. Infanterie-Division von 1916 ab verknüpft. Ihre ununterbrochener Kampf kennzeichnet sich durch das Frontsoldatenwort:

Beim gesamten Krankenhausbetrieb betragen die Einnahmen 214814 RM, die Ausgaben 253 561 RM, sodass sich ein Betriebsabmangel von rund 38 000 RM ergibt, der durch die Aufschubumlage zu decken ist. Im Haushaltsplan 1937 war mit einem Betriebsabmangel von 46 000 RM gerechnet worden. Da in den letzten Jahren alles getan wurde, um die Anlagen und Einrichtungen des Krankenhauses in besten Zustand zu bringen, kann damit gerechnet werden, dass die entsprechenden Umlagen in den nächsten Jahren soweit möglich werden, dass in Kürze das Betriebsziel erreicht wird, nämlich dass sich Betriebsabmangel und Ausgaben decken.

Wohlfahrtswesen

Beim Kreiswohlfahrtsamt wird schon seit Jahren die Frage der Anstellung einer weiteren Kreisfürsorgeerin ernsthaft erörtert. Die Tatsache, daß der Bekämpfung der Tuberkulose in unserem Kreis eine besonders wichtige Bedeutung zukommt, und die Überlegung, daß es nicht verantwortet werden kann, vor den mancherlei neuen fürsorglichen Aufgaben die so besonders wichtige nachgebende Tuberkulosefürsorge zu vernachlässigen, haben dazu geführt, daß nach eingehenden Besprechungen mit dem Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose und dem Innenministerium vor einigen Monaten ein entscheidender Schritt getan werden konnte, indem in der Person der Volkspflegerin Luise Finck aus Tübingen eine zweite Kreisfürsorgeerin für den Außendienst des Kreiswohlfahrtsamts angestellt worden ist.

Die Verwaltungsarbeit des Kreiswohlfahrtsamts war auch im Berichtsjahr eine besonders vielseitige und umfangreiche. Das Kernstück der Arbeit des Wohlfahrtsamts ist die Betreuung seiner 650 Minderjährigen. Die Sicherstellung des Lebensbedarfs dieser zahlreichen Kinder und ihre ärztliche und gesundheitliche Betreuung wie ihre materielle Versorgung an Stelle der fehlenden Eltern ist eine überaus wichtige, aber ebenso schwierige Arbeit. Eine kleine Vorstellung von dem Umfang dieser Tätigkeit bekommt man, wenn man sich vergegenwärtigt, daß für jedes dieser 650 Minderjährigen eine besondere Vormundschafsberechnung zu führen ist, oder wenn man sich vor Augen hält, daß das Jugendamt am 31. März 1938 für seine Minderjährigen mit einem Gesamtvermögen von 129 580 RM zu verwalten hatte. Daneben tritt die Sorge für das körperliche Wohl der Kinder durch geeignete Unterbringung, vernünftige Ernährung, Erziehung, Krankheitsverhütung u. ä. Von besonderer Bedeutung für die Volksgesundheit ist auch die Mitwirkung des Kreiswohlfahrtsamts auf dem Gebiet der Verbütung erbkranken Nachwuchses.

Was die gehobene Fürsorge oder Wirtschaftsfürsorge anlangt, so hat sich im Berichtsjahr die Zahl der hilfsbedürftigen im ganzen genommen nicht wesentlich verändert. Die Abnahme der Kleinrentner durch den natürlichen Abgang ist durch das Kleinrentnerhilfsgesetz und die Ergänzungsverordnung

hierzu vom 24. September 1937 wieder ausgeglichen worden. Der Personenkreis der Sozialrentner ist aber im Steigen begriffen. Ebenso steht es auf dem Gebiet der Minderjährigenfürsorge. Der Aufwand für die Anhaltbedürftigen belastet den Kreisfürsorgeverband nach wie vor stark. Erst wenn sich das Sterilisierungsgesetz in späteren Jahren entsprechend ausgeweitet haben wird, wird hier eine spürbare Entlastung des Fürsorgeaufwands eintreten.

Weshalb einschneidende Wirkung das auf Weihnachten 1936 veränderte Reichsgesetz über die Befreiung von der Pflicht zum Erwerb der Fürsorgekosten gehabt hat, ergibt sich aus folgender Aufstellung: Es wurden auf Grund dieses Gesetzes im Kreis Neuenbürg 83 Kleinrentner von der Rückzahlung der ihnen gewährten Unterstellungen in Höhe von rund 192 000 RM befreit. Ebenso wurden bereits 261 Sozialrentner von der Rückzahlung von rund 290 000 RM, 257 Kriegbeschädigte und Hinterbliebene von der Rückzahlung von 36 000 RM, schließlich 554 Minderjährige von der Rückzahlung von 204 000 RM. Es sind somit durch das Befreiungsgesetz allein beim Kreisfürsorgeverband Neuenbürg Rückzahlungsforderungen in Höhe von auf 713 000 RM, niedergezahlt worden.

Eine wesentliche Vermehrung der Arbeit brachte im Berichtsjahr die Behandlung der Familienunterstützungsanträge zum RMG oder zur Wehrmacht Eingezogener. Es mußten 221 Fälle behandelt werden, davon konnten 188 Anträge genehmigt werden.

Aus der sonstigen Arbeit noch einige wenige Daten. Im Berichtsjahr wurden vom Kreiswohlfahrtsamt 24 Kriegbeschädigten Arbeitsstellen vermittelt, 79 Schwerbeschädigten wurden in der Höhe von über 22 000 RM vermittelt. Kriegshilfsdarlehensanträge sind im Berichtsjahr 43 behandelt worden, davon wurden 35 Anträge mit insgesamt über 15 000 RM genehmigt. (Fortsetzung folgt.)

Brief vom Jungbann Schwarzwald (401).

Verbringe Deine Ferien bei uns im Sommerlager! Unser Lager ist dieses Jahr im Mittelren Schwarzwald. In dieser herrlichen Gegend sollst Du Dich erholen und vom Alltag ausspannen, in freier, lustiger Kameradschaft wieder neue Kräfte sammeln für den Einsatz im täglichen Leben. Unser Lager liegt bei St. Georgen im Mittelren Schwarzwald. Von dort aus machen wir Wanderungen an die Triberger Wasserfälle, den Ursprung der Donau (Wigau) oder in die alte Soldatenstadt Willingen. — Briefe kommen zu uns, es erwarten Dich herrliche Tage der Freude und Erholung im Lager des Jungbannes Schwarzwald (401).

Höfen a. Enz, 15. Juli. Dieser Tage lief durch die Zeitung eine Notiz, nach welcher eine Frau durch Schnabelbisse eines Hahnes zu Tode kam. Ein ähnlicher, glücklicherweise nicht so schwieriger Fall ist von hier zu berichten:

Ein Hühnerhalter wurde beim Andnehmen des Eiernecks vom Hahn so scharf in die Hand gebissen, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und 14 Tage mit der Arbeit in seinem Beruf aussetzen mußte. Der Ritter von Sichelshausen ist also niemals ein unbedingt harmloser Gefelle des Haushaltes.

Ragold, 16. Juli. Am letzten Mittwoch konnte Bürgermeister Raier sein 35jähriges Dienstjubiläum als Bürgermeister der Stadt Ragold feiern. Aus diesem Anlaß fand im Rathausaal eine Festfeier der Weigeordneten und Ratsherren statt, an der auch Landrat Dr. Gaegele teilnahm. Erster Weigeordneter Pg. Raupp sprach dem Jubilar die Glückwünsche der Stadt aus und würdigte die großen Verdienste, die sich Bürgermeister Raier in den 35 Dienstjahren, in Friedens- und Kriegsjahren, erworben hat. Kreisamtsleiter Fischer-Galm überbrachte die Glückwünsche der Kreisleitung, Landrat Dr. Gaegele sprach für das Oberamt. In allen Ansprachen kam die hohe Wertschätzung zum Ausdruck, deren sich Bürgermeister Raier in allen Kreisen der Bevölkerung und bei den Behörden erfreuen darf. Ihm zu Ehren wurde der entstehenden Stedlung die Bezeichnung „Hermann-Raier-Siedlung“ gegeben.

Der Mörder Mieger hingerichtet

Berlin, 15. Juli. Am Freitag wurde der am 27. März 1882 geborene Johann Wilhelm Mieger hingerichtet, der vom Schwurgericht Frankfurt am Main wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt worden ist. Mieger, der seit mindestens 20 Jahren in den Wäldern des Taunus gewerblühend und gewohnheitsmäßig der Wilderei nachgegangen ist und dabei rücksichtslos von der Waffe Gebrauch zu machen bereit war, wenn sich ihm jemand in den Weg stellte, hat, wie ihm erst jetzt nachgewiesen werden konnte, am 31. Oktober 1917 den 62jährigen Forstmeister Vinkenauer im Sinaikwald Oberhain i. T. erschossen und am 16. April 1937 gemeinschaftlich mit seinem wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilten Sohn den 55jährigen Waldwächter Ernst Hofmann im Walde von Alppern durch Kesselfische ermordet.

Gefängnis für Nehmer beantragt

Köln, 15. Juli. Im Schnellverfahren wegen des Kollider Dmndungslacks beantragte am Freitag der Staatsanwalt gegen den angeklagten Dmndungsführer Nehmer aus Paderborn einsehhalb Jahre Gefängnis unter Aufrechterhaltung des Haftbessels. Von einem Strafanktrag gegen den Schrankenwächter Huttlich sah er ab. Das Gericht wird das Urteil am nächsten Mittwoch bekanntgeben. Der Haftbessels gegen Huttlich wurde aufgehoben.

Flugzeug ins Meer gestürzt

Rom, 15. Juli. Das mit zwanzig Insassen in das Tyrrhenische Meer gestürzte Verkehrsflugzeug der Linie Caplari-Rom hatte nach einer amilichen Mitteilung eine Notwasserung vornehmen müssen, wobei infolge tiefstehender Wolken jede Sicht genommen war. Das dreimotorige Wasserflugzeug stürzte 90 Meilen von Terranova an der Nordostküste von Sardinien ins Meer. Bisher konnten 20 der 20 Tote geborgen werden.

Amf. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

GauSchulungsamt 22/38/31.
Auf der GauSchulungsburg Kretzbrunn am Bodensee findet vom 21. bis 24. August ein Sonderlehrgang für Parteiführer statt, bei dem Prof. Dr. Reinert, Berlin, der Beauftragte des Führers für Parteiführer, persönlich anwesend ist. Meldungen sind umgehend an das GauSchulungsamt, Stuttgart, Postfach 805, zu richten.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NSDAP. Kreisfrauenchaftsleitung Calw.
Alle Ortsfrauenchaftsleiterinnen und die Amtswalterinnen, die noch nicht in Neuenbürg waren und am Reichsparteitag teilnehmen wollen, müssen sich sofort bei mir melden. Die Kreisfrauenchaftsleiterin.

SA., SAR., SS., NSKK.

SA-Reitertrupp 2/73 Schömburg.
Sonntag, 17. Juli, vormittags 9 Uhr: Reiten in Schömburg. Pferde zur Nachmittagsprüfung vorgängig vorführen.

Flugzeug vornehmen müssen, wobei infolge tiefstehender Wolken jede Sicht genommen war. Das dreimotorige Wasserflugzeug stürzte 90 Meilen von Terranova an der Nordostküste von Sardinien ins Meer. Bisher konnten 20 der 20 Tote geborgen werden.

Flugzeug fiel auf Zerenhaus

50 Todesopfer eines Zerenhausbrandes?
Paris, 15. Juli. Wie Santos aus Buenos Aires meldet, ist ein Transportflugzeug, das sich auf dem Wege nach Brasilien befand, in der Nähe von Zerenhaus abgestürzt und auf ein Zerenhaus gefallen. Das Gebäude geriet in Brand und wurde vollkommen vernichtet. Etwa 50 Insassen des Zerenhauses sollen dabei ums Leben gekommen sein.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Waldenbüttel Stuttgart
Mittwoch am 15. Juli, 21.30 Uhr
Mit der Ausbildung eines starken Tiefdruckgebietes über Frankreich trat nach der kurzen Zeit heiteren Wetters wieder Verschlechterung ein. Eine Störung wandert unter gewittrigen Regenschauern von Südwesten her nach Mitteldeutschland, auf deren Rückseite es erst spärlich, aber stärker aufheiternd wird.
Vorhersage für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Samstagabend:
Vor allem bei starker Bewölkung und Wind um West gewittrige Regenfälle, zunächst noch schwach, dann leichte Abkühlung, gegen Abend vielfach stärker aufheiternd. — **Freitag:** Bei westlichen bis nordwestlichen Winden weitere Wetterbesserung.

Bekanntmachung

betr. die einstweilige Sicherstellung des Wildseemoores als Naturschutzgebiet.

Zur einstweiligen Sicherstellung des Wildseemoores, das zum Naturschutzgebiet bestimmt werden soll, verfüge ich hiennt im Einvernehmen mit dem Bod. Bezirksamt Rastatt auf Grund von § 17 Abs. 3 des Reichsnaturschutzgesetzes vom 26. Juni 1935 (RGBl. I S. 821) i. d. F. vom 20. Januar 1938 (RGBl. I S. 36), daß Veränderungen und Beseitigungen jeder Art in diesem Gebiet zu unterbleiben haben.

Juglich verbleibe ich auf Grund der gleichen Gesetzesbestimmung mit sofortiger Wirkung insbesondere auch das Baden in den Seen des Wildseemoorgebietes.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnungen werden nach § 21 Abs. 3 Buchst. b des Reichsnaturschutzgesetzes i. d. F. des Gesetzes vom 20. Januar 1938 (RGBl. I S. 36) bestraft.

Die Polizeibeamten sind angehalten, Zuwiderhandlungen unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Neuenbürg, den 15. Juli 1938.

Der Landrat
— Als untere Naturschutzbehörde —
L e m p p.

Papierwaren
wie:
Pergament in Rollen
Butterpergament geschnitten
Papierzerkleinungen
Serollettentaschen
Schrankepapier
Salzypapier
Tellerdeckchen
Klosettpapier
preiswert
E. Reeh'sche
Buchverkaufsstelle
Neuenbürg.

Suche Stelle als Beifahrer.
Führerschein aller Klassen.
Angebote an die Engländer-Geschäftsstelle.
Sollbes
Mädchen
als Haushilfin per sofort oder später gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle des „Engländer“.

Möbel auf Teilzahlung
In bequemsten Monatsraten oder geg. Zahlungsbedingungen frei Ihrer Wohnung aufgestellt. **Bestpreisgarantie** für Ihre besonderen Wünsche erweisen an
Möbelhaus Geßwein
Eßlingen 73 und Reutlingen 75
Katalog od. Vertreterschaf. unentgeltl.

Höfen a. Enz.
Suche eine junge
Ruh
mit hoher Milchleistung.
Kapp, Telefon 63.

Gottesdienst-Anzeiger
Evang. Landeskirche.
5. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 17. Juli 1938
Neuenbürg, 10 Uhr Predigt (Schwemmle), 11 Uhr Kinderkirche, 12 Uhr Christenlehre (Töchter), Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde.
Waldrennau, 10 Uhr Predigt.
Widdob, 9.30 Uhr Predigt (Text: Röm. 3, 21-28; Lied Nr. 97); Donner, 10.45 Uhr Kindergottesdienst, 1 Uhr Christenlehre (Töchter); Hartmann, 8 Uhr Bibelstunde; Hartmann, Dienstag, 8.15 Uhr Bibelbesprechstunde im Christl. Hof (Jes. 51); Mittwoch, 8.30 Uhr: 4. Vortrag in der Kirche: „Hat dir deine Kirche noch etwas zu sagen?“ Stadtpfarrer Lic. Lempp, Donnerstag: Die Bibelstunde im Katharinenstift fällt aus, 8.30 Uhr Bibelabend im Gemeindefaal.
Spranzenhaus, 9.45 Uhr Predigt: Stadtpf. Verm. Sahn.
Herrenau, 10 Uhr Predigt (Text: Römer 3, 21-28; Lied 11), 11 Uhr Kindergottesdienst (Gemeindefaal), 12 Uhr Trauung, 1 Uhr Christenlehre (Töchter) im Chor, Mittwoch, 20. Juli, abends 8.49 Uhr: Volksmittionarischer Vortrag: „Brauchen wir noch Christus?“ (Prälat Lic. Schlatter-Ludwigsbürg).
Evang. Freikirchen
Methodistengemeinde, Sonntag vorm. 10.10 Uhr Neuenbürg, Renndorf; nachm. 2 Uhr Colmbach; 10.30 Uhr Ottenhausen; abends 8.48 Uhr Gräfenhausen; 8 Uhr Bölen.
Katholische Gottesdienste
6. Sonntag nach Pfingsten (17. Juli 1938)
Neuenbürg, 9 Uhr Gottesdienst (Evevorer Domfestmesse), 10.48 Uhr abends Andacht.
Widdob, St. Messen 7, 8, 9 und 10.15 Uhr.

Ihre **Kücheneinrichtung**
kaufen Sie unbedingt solid und preiswert bei sachmännlicher Bedienung
im allbekanntesten
großen Küchenhaus
Schützle
Pforzheim, Metzgerstraße
Lieferung nach ausswärts - Einlösung von Gebrauchs-Darlehensschulden.
Achtung! Für Kücheneinrichtungen stehen zur Verfügung.
Speise- und Kaffe-Service.

Neuenbürg
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör im Zentrum der Stadt zu vermieten.
Angebote unter Nr. 1034 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Pianos
Deutsche Wertarbeit für höchste Ansprüche.
Vorzügliche Stimmung, überaus schöne Klangfülle und Tonstärke sind die Eigenschaften unserer in der ganzen Welt beliebten Instrumente.
Schiedmayer & Söhne
Verkaufsräume:
Stuttgart, Hocharstraße 16

Eine **Couch = Kautsch**
ist ein in jeden Haushalt vielseitig verwendbares billiges Einrichtungsgut, z. B. als **Fremden-, Ruhe- oder Kinderbett usw.**
Wir haben eine große Auswahl in gediegenen und lorchönen Kautschen in allen Farben schon von **RM. 15.- an vorrätig** und bitten um gell. unverbindliche Besichtigung. Beachten Sie bitte unsere derzeitige **Schaufenster-Dekoration**
BETTEN WEIK
Im Linderhof, an der Auerbrücke
Telefon 2780
„Wer bei Betten-Weik kauft, ist gut bedient“

Suche für einen Chauffeur in Herrenalb oder nächste Umgebung ein
möbliertes Zimmer
mit Frühstück, entl. mit Abendessen und Garage ab 15. 7. für etwa 3-4 Wochen.
Zuschriften an
Franz Bond, Herrenalb,
Postfach 10.

Wir haben uns verlobt
Ilse Brill
Walter Schmidt
 14. Juli 1938
 Pforzheim
 Neuenbürg

Statt Karten!
 Erhard Waidner
 Lotte Waidner, geb. Bauer
 grüßen als Vermählte
 Herrenalb
 Stgt.-Deigarloch
 Eßlingen a. N., Georgstraße 6

Wildbad

Veranstaltungen der Staatl. Badverwaltung vom 18. bis 25. Juli 1938

	im Kursaal - 20.30 Uhr	im Kurtheater, 20.15 Uhr
Mo. 18.	Es leuchten die Sterne Ein heiterer bunter Abend	Die drei Hagelstöße Lustspiel
Di. 19.	Abendkonzert Johann Strauß-Abend	Ein ganzer Kerl Lustspiel
Mi. 20.	Tanz-Abend von 21 Uhr an	Pension Schöller Schwank
Do. 21.	Tonfilm: »Capriolen«	Gitte ist da , Operette
Frei. 22.	6. Philharm. Konzert Zeitgenössische Musik Solist: Prof. Fred. Drissen, Berlin	Ensemblegastspiel Lucie Englisch
Sa. 23.	TANZTURNIER um die 5000. Sommermeisterschaft Großer Ball	Liebe i. d. Lerchengasse Operette
So. 24.	Kleiner Musikabend	19.30 Uhr Das Land des Lächels Operette
Mo. 25.	Beinlagers Marionettentheater »Die Zaubergeige«	Pension Schöller Schwank

Tanztee im Kursaal: Mo., Do., Frei. je 16-18 Uhr
 Kurkonzert: täglich (außer Montag) 11-12 Uhr u. 16-18 Uhr
 (Freitag 16-17 Uhr)

Staatl. Kursaal Wildbad
 Dienstag den 19. Juli 1938, 4 Uhr nachmittags

Große Modenschau

der Modezentrale des Damenschneiderhandwerks Berlin

Ansage: **Gerhard Marion** - Mitwirkung: **Tanzpaar Greta und Rolf Singer** - **Tanzkapelle Jan Müller**

Eintritt RM. 1.-

Staatl. Kursaal Wildbad
 Montag, 18. Juli 1938, 20.30 Uhr

„Es leuchten die Sterne“

Grosser Bunter Abend

wie er noch nicht da war!

Gast **Stark-Gstettenbauer**, der jugendliche Film-Komiker
Nuck, »Der König des Lachens«, Deutschlands vielseitigster Musikal-Clown
Bobby Hausmann, Der lachende Rheinländer
Edwiga, Solotänzerin, Die »Meisterin der Spitze«
Carlo Mazzoni, Tenor von der Mailänder Oper
Ludwig Mayer, Der Komponist am Flügel

I. Platz: auf Kurtaxkarten 2,00, sonst 3,00
 II. Platz: auf Kurtaxkarten 1,50, sonst 2,50
 III. Platz: auf Kurtaxkarten 1,00, sonst 2,00
 nummerierte Plätze - Kartenvorverkauf im Karls-Bad

Obernhausen - zur „Traube“
 Morgen Sonntag **TANZ** Kapelle Teilmann

Ein guter Rat

Teinacher

Birchquelle
 rein natürliches Mineralwasser, gut fürs Herz

Prospecte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oeynhausen

Sind Sie leicht abgespannt und müde?



Leiden Sie unter Schwindelzuständen, verbunden mit Unwohlsein, Herzklappen und ähnlichen Beschwerden? Oft sind an sich schwache Herzen die Ursache. In beiden Fällen ist es ratsam, die Herzen zu kräftigen und dann aber auch gesund zu erhalten.

Ein ausgezeichnetes Mittel dazu ist das **Veitkräuter-Extrakt** **Klosterfrau-Melissen-Geist**. Er löst, regelmäßig nach Gebrauchsanweisung genommen, eine beruhigende Wirkung auf das Herz und Kräftigung aus und beseitigt so die Ursachen von Schwindel- und Ermüdungszuständen. Auch als Kräftigungsmittel bei körperlichen und geistigen Anstrengungen leistet er vorzügliche Dienste. Lesen Sie bitte folgende Artikel:

Herr **Karl Damer**, Fabrikant, **Hörn-Brandfeld**, **Kochener Str. 655**, am **20. 5. 37**: „Seit Jahren benutze ich **Klosterfrau-Melissen-Geist** bei körperlichen Beschwerden, namentlich bei **Herzbeschwerden**, **Kopfschmerzen** und **Magenverkrämpfungen**. **Klosterfrau-Melissen-Geist** ist mir seit nunmehr **zwei Jahren** als ein **heilvolles Mittel** für alle **Spezies** und **besonders** bei **Herzbeschwerden** zur **Chlorose** und **Blutarmut** und **Klosterfrau-Melissen-Geist** immer wieder neue **Energien**, **weil** ich **heute** noch **ein Besuch** nach **Sie** **überzeugen** **Verlangen** **Sie** **Klosterfrau-Melissen-Geist** **bei** **Herrn** **Wappler** **oder** **Drogerien**. **Nur** **echt** **in** **der** **blauen** **Verpackung** **mit** **den** **drei** **Wappen**. **Flaschen** **von** **99** **Flg.** **an**; **niemals** **lof.**



Frau Anni war in Verlegenheit.
 Sie brauchte Flaschen zum Aufbewahren der Fruchtstücke. Richtig, im Keller standen ja noch genug alte herum. Aber? Sankttagelneu wurden sie im Juli durch 1938! Und pit-sauber auch die Einmachgläser, die Gläser und Steinöpfel! Woher soviel Sauberkeit, Glanz und Frische die wertvollen Vorrate bewahren, kann nichts verderben. Voll Stolz sagt da Frau Anni: ... ein gutes Griff-der Griff nach 1938!

Mütterberatungsfunden

des Amtes für Volksgesundheit
 vom 18. bis 23. Juli 1938.

Birkenfeld	20. 7.	Schulhaus	14.00 Uhr.
Calmbach	20. 7.	Schule	14.00 Uhr.

Amte für Volksgesundheit.

Frauenarbeitschule Neuenbürg.

Der neue Kurs
 in Wäsche-, Kleider- und Handarbeiten beginnt am 30. August.
 Anmeldungen für Tages-, Halbtags- und Frauentage werden am Montag den 18. und Dienstag den 19. Juli von 2-5 Uhr angenommen.
 Die Schulleitung.

Frauenarbeitschule (Berufsjahrschule)

Wildbad i. Schwarzwald
 Beginn des neuen Kurses: 29. August
 Kursende: 23. Dezember
 Der Unterricht umfasst Wäschnähen, Kleidernähen, Handarbeitslehre Schnittmusterzeichnen und Stoffkunde.
 Anmeldungen werden bis 20. Juli entgegengenommen. Jede Auskunft wird gerne erteilt.
 Die Schulleitung.

Im Hilfswerk „Mutter und Kind“ schickte die RGO. 1 932 527 Kinder zu frohen Feiertagen in alle Ecken unseres schönen Vaterlandes.



MUTTER und Kind

Neuenbürg
 Sämtliche Rundfunkgeräte bis zu 10 Monatsraten
 Volksempfänger für Wechsel- u. Mittrom bis zu 18 Monatsraten bei Höhn, Thum, Wieland, W. Kuntz

Neuenbürg
 2-3-Zim.-Wohnung
 Nähe Stadthausplatz
 Angeb. m. Preis unter Nr. 374 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle

Beim Einkauf von

Möbeln

vergessen Sie nicht die unverbindliche Besichtigung meines Lagers

Möbellager Helmut Kull, Herrenalb

Die große Auswahl in:
 Mänteln, Kleidern, Kostümen
 Röcken und Blusen

finden Sie bei:

Kurt Eiber

DAMENMODEN
 Pforzheim, Westliche, Ecke Marktplatz

Bieh-Verkauf.

Habe laufend in großer Auswahl **Milchkühe** und **Simmeltauer** Ferkel.

Freih Rapp, Viehhandlung, Pforzheim,
 Mt. Göttricher Weg 7. - Telefon 3145.

Ärztlicher Sonntagsdienst

Sonntag den 17. Juli 1938
Dr. med. Schmidt, Calmbach,
 Telefon 51. 415 Wildbad.

Die Kriegerkameradschaft Neuenbürg

schickt Samstag den 17. Juli, vorm. auf dem Schießstand in **Obernhausen** und **nicht in Schwann**. Auftreten 7 Uhr vorm. am Marktplatz.
 Der stellv. Kameradschaftsleiter.

Cherpaar mit 2 Kindern

von 3 und 5 Jahren sucht im Monat August für 2-3 Wochen in **Herrenalb** oder **Umgebung**

Zimmer

mit voller Pension
 ruhige Lage, möglichst Nähe Wald bevorzugt.
 Offerten unter Nr. 483 an die Geschäftsstelle des „Enztäler“.

Niebelbach.
 Ein 17-jähriges altes schönes

Wer hat Interesse für neuzeitliche **Heißmangel** oder Einrichtung einer **Miet-Wäscherei**?

Gute Verdienstmöglichkeit bei laufenden Bareinnahmen.
 Kosenlose, fachmännische Beratung durch **A. Knauer**, Karlsruhe, Rheinstr. 94.

Welt entscheidend verlohne ich sehr preiswert einen gut erhaltenen **Staubsauger** (Marke Zug).

Zu erfragen in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Wer

erhält einen Untertertianer ab 25. Juli für vier Wochen Nachhilfestunden in

Latein?

Angebote erbeten an **Friz Bogelmann**, Darmstadt, Annastraße 23.

Nimm **Olsan** Deine Fußböden lachen Dich an

Olsan
 Fußbodenpflege- u. Reinigungsmitel reinigt alle Böden gründlich von fettigen, allen Schmutz entfernt in vorbildlicher Weise
 Außerdem: **Wachs flüssig**
Wachs fest
Fußbodenöl
Wachsöl

Zeller & Gmelin
 Mineralstrahlenerie
 Eisingen/Fils

SA-HÜ-KO

Hühneraugen-Tropfen
 EXTRA STARK
 Große Tiefenwirkung



Bad Wildbad:
 Eberh.-Drogerie
 Apoth. K. Plappert

Leig-Ordner

G. M. e) 'che Buchverhaufsst.

Jugendfleisch und leistungsfähig durch **Dijosan-Knoblauch-Pillen** (extra stark) Geruch- und geschmacklos. Das hochwertige Knoblauch-Präparat gegen hohen Blutdruck und Alterserscheinungen. Nur in Apotheken erhältlich. Monatskurpackung RM 1.-

Bestimmt zu haben in den Apotheken in Bad Liebenzell, Birkenfeld, Neuenbürg, Seibenberg und Wildbad